



Beiträge zur Geschichte der Stadt Langenfeld



Hans Bommermann

**Die Verleihung der
Bezeichnung
»Stadt Langenfeld«
am 14. Sept. 1948**

Beiträge zur Langenfelder Stadtgeschichte

Benutzte Quellen:

Stadtarchiv Langenfeld

Bestand: von Galerà, Dr.Karl Siegmar,
Bürgermeisterei Langenfeld 1806-1956
(Unveröffentlichtes Manuskript)
1761
016-15

Stadtarchiv Leverkusen

Bestand: 4010 (Rhein-Wupper-Kreis)
5086 (Rhein-Wupper-Kreis)

Bei der Wiedergabe der Berichte und Schreiben
wurden Textfassung, Rechtschreibung und Zeichen-
setzung beibehalten.

Gestaltung der Titelseite:

Heinz Plücker, Langenfeld-Reusrath

Langenfeld 1988

Alle Rechte vorbehalten

Vorbemerkung

Während Düsseldorf in diesem Jahr auf vielfältige Weise seine 700jährige Stadterhebung feiert, kann im Schatten der Landeshauptstadt die "Junge Stadt an alter Straße", wie Langenfeld gern liebevoll genannt wird, auf 40 Jahre Stadtbezeichnung zurückblicken.

In der nachfolgenden Dokumentation wurde versucht, an Hand noch vorhandener Unterlagen die Verleihung der Bezeichnung

"Stadt Langenfeld"

nachzuvollziehen.

Dem schließt sich die Wiedergabe der Niederschrift über die Sondersitzung des Rates der Stadt Langenfeld an, die am 5. Oktober 1973 aus Anlaß des 25. Jahrestages der Verleihung in der Stadthalle stattfand.

Langenfeld, im Mai 1988

Hans Bommermann

An der flächenmäßigen Größe der Stadt Langenfeld hat sich seit der Eingliederung des Rheinlandes als Rheinprovinz in den preußischen Staat nicht viel geändert.

Anders dagegen die Gemeindebezeichnung, die mehrmals Veränderungen unterworfen war.

Zunächst wurden die beiden Spezialgemeinden Richrath und Reusrath, die in einer Bürgermeisterei verbunden waren, durch königlichen Erlaß vom 16. März 1910 zu einer einzigen Gemeinde mit dem Namen "Richrath-Reusrath" vereinigt. Dieser Bindestrich-Gemeindename ist aber nie volkstümlich geworden, denn unter dieser Bezeichnung konnte sich der Außenstehende nichts Rechtes vorstellen.

Bürgermeister Metzmaker, dem das Verdienst zufällt, den Zusammenschluß von Richrath und Reusrath herbeigeführt zu haben, mußte viele Zugeständnisse machen, damit die notwendige Vereinigung zustande kam. Dazu zählt auch, daß damals nicht schon der leicht einprägsame und allgemein geläufige Gemeindename "Langenfeld" gewählt wurde, obwohl die Gemeindeverwaltung hier schon seit Jahren ihren Sitz hatte. Der damalige Gemeinderat der Bürgermeisterei konnte sich zu dieser Bezeichnung nicht entschließen, weil die in ihm sitzenden Vertreter der anderen Ortsteile eine Benachteiligung für diese befürchteten.

Am 11. November 1936 wurde der Gemeindename "Richrath-Reusrath" durch Erlaß des Oberpräsidenten der Rheinprovinz aufgehoben. An seine Stelle trat "Langenfeld (Rhld.)", dem gegebenenfalls die entsprechenden Unterbezeichnungen wie:
" -Immigrath, -Richrath oder -Reusrath" usw. anzuhängen waren.

Diese Namensänderung war auf Antrag des damaligen NS-Bürgermeisters nach § 10 der neuen Deutschen Gemeindeordnung erfolgt. Sie wurde sang- und klanglos übernommen.

Der Wunsch, für die Gemeinde Langenfeld die Bezeichnung "Stadt" zu erhalten, geht auf das Jahr 1939 zurück.

Dr. Karl Siegmar von Galèra hat dies in seinem unveröffentlichten Manuskript "Bürgermeisterei Langenfeld 1806-1956" so festgehalten:

A. - Die Verleihung der Bezeichnung "Stadt".

Schon am 27. Februar 1939 hatte der damalige Langenfelder Bürgermeister Förster bei den Bürgermeistern der Städte Bendorf am Rhein (Kreis Koblenz) und Rheinhausen angefragt, welchen Weg sie eingeschlagen hätten, um die Bezeichnung "Stadt" verliehen zu erhalten, "da ich beabsichtige, einen entsprechenden Antrag auch für die von mir verwaltete, rund 18.000 Einwohner zählende Gemeinde zu stellen".

Die Verhandlungen mit der Regierung zogen sich in die Länge. Im September 1939 brach der Krieg aus, dadurch kamen sie überhaupt zum Stillstand. Am 7. Januar 1944 vermerkte Förster in den Akten: "Der Antrag kann erst nach dem Kriege wieder weiterverfolgt werden."

Als der Krieg zu Ende war, hätte zwar nach den Vorschriften der neuen, von der britischen Militärregierung verfügten Gemeindeordnung (Teil II § 9) der Antrag auf die Verleihung der Bezeichnung "Stadt" gestellt werden können, doch lagen keine Ausführungsbestimmungen vor. Am 17. Oktober 1946 notierte Gemeindedirektor Dietzer: "Die Zeitverhältnisse lassen wohl zur Zeit noch keinen Antrag auf die Verleihung der Bezeichnung Stadt zu."

Doch schon im folgenden Herbst 1947 ließ sich Gemeindedirektor Dietzer von der Stadtverwaltung Bensberg die Abschriften einer Denkschrift und eines Antrages auf Verleihung der Stadtbezeichnung beim Regierungspräsidenten in Köln zusenden. Aus den Schriftstücken entnahm er, daß es auch der Gemeinde Langenfeld sehr wohl möglich sein würde, einen entsprechenden Antrag zu stellen.

Am 8. Januar 1948 wurde im Hauptausschuß unter Ziffer 4 der Tagesordnung der Antrag auf die Verleihung der Bezeichnung "Stadt" mit der Feststellung beraten:

" Zu 4: Die Verwaltung wird beauftragt für die Gemeinde Langenfeld die Bezeichnung "Stadt" zu beantragen. Beschluß erfolgte einstimmig. "

Auf der Dienstbesprechung der Stadt- und Gemeindedirektoren des Rhein-Wupper-Kreises am 3. Februar 1948 in Opladen wurde die Absicht der Gemeinde Langenfeld ebenfalls erörtert:

" Punkt 14 der Tagesordnung:

Grenzänderungen, Ein- und Ausamtung.

Die Gemeindevertretung Hitdorf hat beschlossen, aus dem Amtsverband Monheim auszuschneiden. Die Gemeinde Langenfeld beabsichtigt, einen Antrag auf Gewährung der Stadtrechte zu stellen. Hierzu erwähnt Oberkreisdirektor Hofmann, daß die Frage der Ein- und Ausamtungen sowie der Grenzänderungen heute noch verfrüht erscheint und vor der Entscheidung alle Vor- und Nachteile ohne Ein- oder Ausamtung geprüft werden müssen. So wird beispielsweise der Ausamtungsantrag der Stadt Hitdorf zunächst in der Amtsvertretung Monheim, dann im Kreistag beraten und dem Ministerium vorgelegt. "

Gemeindedirektor Dietzer hat diese Ausführungen in seiner Vorlage für die Sitzung der Gemeindevertretung am 26. Februar 1948 ergänzt:

Zu 5:

pp

Nur eines, Eingemeindungen, Grenzberichtigungsangelegenheiten wurden noch herausgestellt. Bei dem Antrag "Langenfeld" meinte der OKD, daß hier das kulturelle Moment besonders in die Erscheinung treten müßte, da sonst mit einer Ablehnung zu rechnen sei. Dem gegenüber habe ich energisch betont, daß alle Voraussetzungen für die Verleihung des Namens "Stadt" gegeben wären und auch der Hauptausschuß in diesem Sinne einstimmig beschlossen habe. Auch sei nicht der Landtag, sondern nur der Minister dafür zuständig. Im übrigen sei der Langenfelder Antrag das kleinste Anliegen, weil hier nur ein Wörtchen "Stadt" zu genehmigen sei. Sonstige Dinge würden hierbei nicht gewälzt. Die Nachbargemeinden Düsseldorf, Solingen, Leichlingen, Opladen und Monheim seien hier abzuwehren. Langenfeld wolle lediglich seinen Besitzstand behaupten.

Die Gemeindevertretung von Langenfeld faßte in ihrer Sitzung am 26. Februar 1948 unter Ziffer 5 der Tagesordnung den Beschluß:

" Zu 5: Die Verwaltung wird einstimmig beauftragt, für die Gemeinde Langenfeld die Bezeichnung "Stadt" zu beantragen. "

K.S.von Galèra hat dies in seiner schon erwähnten Arbeit so festgehalten:

" Diesen Beschluß billigte einstimmig die Gemeindevertretung am 26. Februar, nachdem Dietzer erklärt hatte, Mehrkosten entstünden daraus nicht für den Gemeindehaushalt, die Bezeichnung "Stadt" besitze lediglich aus Gründen der Repräsentation Bedeutung. "

Schon am 4. März 1948 legte Gemeindedirektor Dietzer den nachfolgenden Antrag nebst der Denkschrift dem Oberkreisdirektor des Rhein-Wupper-Kreis in Opladen vor.

Dieser leitete den Antrag am 9. März 1948 an den Regierungspräsidenten in Düsseldorf weiter. In seiner befürwortenden Stellungnahme übernahm er lange Passagen aus dem Antrag des Langenfelder Gemeindedirektors. Eine Beratung im Kreistag, wie von Dietzer angenommen, fand nicht statt.

Gemeindedirektor
Der Bürgermeister



der Gemeinde Langenfeld Rhld.

An den
 Herrn Oberkreisdirektor
O p l a d e n

Hauptstraße 17 - 19

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

Fernsprecher Amt Langenfeld 11, 12, 13, 43

Amt Opladen 1246

Postcheckkonto Köln 4148

Scheckkonto No. 2 bei der Sparkasse Langenfeld

Reichsbankgirokonto Opladen.

Shr Zeichen:

Shr Schreiben vom:

Mein Zeichen:
 I/Dr.Kr./Mo

Langenfeld Rhld., den
 4. März 1948

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des § 9 der Verordnung Nr.21 (Abänderung der deutschen Gemeindeordnung) vom 1.4.1946 beantrage ich, der Gemeinde Langenfeld die Bezeichnung "Stadt" zu verleihen, da die Voraussetzungen m.E. hierfür vorliegen. Zur Begründung meines Antrages lege ich vor:

- 1.) Den einstimmig gefaßten Beschluß der Gemeindevertretung auf Verleihung der Bezeichnung "Stadt" vom 26.Februar 1948.
2. Eine Denkschrift mit eingehender Begründung.

Zusammenfassend führe ich die Hauptgründe nochmals kurz an. Die rund 22.000 Einwohner zählende, 4.000 ha große Gemeinde Langenfeld besitzt alle Einrichtungen, die Voraussetzung für

einen städtischen Charakter sind, wie Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, Mittelschule, 13 Volksschulsysteme, Volkshaus, Volkshochschule, Volksbildungswerk, Volksbücherei, Straßenbeleuchtung, Müllabfuhr, Hallenbad, Feuerwehr und Friedhöfe. Ich weise besonders darauf hin, daß die verkehrspolitisch so besonders günstige Lage der Gemeinde außerordentliche wirtschaftliche Entwicklungen nach der Stabilisierung der Verhältnisse erwarten läßt. In Voraussicht dieser Entwicklung hat die Gemeinde Langenfeld einen Wirtschaftsplan aufgestellt, der das ganze Gemeindegebiet als eine große zusammenhängende Wohnsiedlung mit entsprechenden industriellen Unternehmungen vorsieht. Ich weise in diesem Zusammenhang darauf hin, daß sich seit dem Ende der Feindseligkeiten bereits eine größere Anzahl von industriellen Betrieben in der Gemeinde neu niedergelassen haben und daß auch weiterhin ein recht reges Interesse an einer Ansiedlung in der Gemeinde Langenfeld festzustellen ist. Im übrigen beziehe ich mich auf die Ausführungen der beigelegten Denkschrift.

Ich bitte, die Angelegenheit baldmöglichst vom Kreistag behandeln zu lassen und sie dann an den Herrn Regierungspräsidenten weiterzureichen.

Denkschriften für den Herrn Regierungspräsidenten und den Herrn Minister des Inneren sind in der Anlage ebenfalls beigelegt.

Reiser

D e n k s c h r i f t

der Gemeinde Langenfeld zu ihrem Antrag auf Verleihung der Bezeichnung "Stadt".

Geschichtlicher Rückblick.

Wenn die Gemeinde Langenfeld an steinernen Denkmälern einer alten Geschichte nur wenig aufzuweisen hat, so ist die Vergangenheit der Ortsteile, aus denen sie sich zusammensetzt, doch wechselvoll und interessant. Die beiden ältesten Ortsteile der Gemeinde, Richrath <Richeroyde> und Reusrath <Ruzerode> dürften fränkischen Ursprungs sein. Schon im 11. Jahrhundert erhob sich in Richrath eine steinerne Pfarrkirche zum heiligen Martin mit dem heute noch erhaltenen wuchtigen Turm aus der frühromanischen Zeit. Reusrath wird 1281 urkundlich zuerst genannt.

An Geschlechtern, die für die Geschichte der Gemeinde von Bedeutung waren sind zu nennen, die Vlecke von Holstein, Herren zu Langwarden oder Lanquit, die Herren von Etzbach, von Velbrück und von Sleberg. An alten Bauwerken in der Gemeinde ist noch zu nennen die zwischen Richrath und Wiescheid gelegene Wasserburg Haus Graven, von der heute noch die 1656 erbaute Vorburg steht, während von dem alten Herrenhaus nur die Grundfesten erhalten sind.

Das Schicksal der Gemeinde war wie das des Bergischen Landes sehr wechselvoll. Von den alten Ortsteilen hatte Richrath wohl die größere Bedeutung. Es besaß im Mittelalter ein eigenes Schöffengericht und in Haus Graven saß der Herr der Unterherrschaft. Hier bewahrte er auch Rad, Richtschwert und Folterwerkzeuge für das hochnotpeinliche Verhör.

Eine große verkehrspolitische Bedeutung gewann die Gemeinde, als die Post der Herren Thurn und Taxis an der Straßenkreuzung von Langenfeld eine Poststation einrichtete. Diese Poststation war von großer Bedeutung. Der Posthalter hielt zeitweilig an die hundert Pferde. Unter den Kriegswirren hatte die Gemeinde vor allen Dingen zur Zeit der Koalitionskriege <Ende des 18., Anfang des 19. Jahrhunderts> zu leiden. Das bekannte Werk des Richrather Pfarrers H.H. Ludovici "liber archivarius pastoratus Richrathensis" hat sie der Nachwelt überliefert.

Als das bergische Land 1815 an Preußen fiel, wurde die Gemeinde Langenfeld Bürgermeisterei. An dem Besitzstand, der der Gemeinde damals zugewiesen wurde, hat auch die kommende Zeit kaum etwas geändert; nur wurde ihr 1938 der Ortsteil Katzberg zugewiesen, der bis dahin zur politischen Gemeinde Monheim gehört hatte.

Mit der Erbauung der Köln-Mindener Eisenbahn im Jahre 1845 setzt die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde ein, insbesondere ihre Industrialisierung, eine Tendenz, die sich nach der Erbauung der Speldorfer-Troisdorfer Bahn im Jahre 1874 noch wesentlich verstärkte. Das wirtschaftliche Schwergewicht, das bis dahin in den Ortsteilen Richrath und Reusrath gelegen hat, verlagert sich nun mehr und mehr in die Ortsteile Langenfeld und Immigrath, Bevölkerungsentwicklung und Flächeninhalt.

Über die Bevölkerungsbewegung folgende Zahlen:

Die Gemeinde zählte 1835 : 4.149, 1858: 5.221 Einwohner.

Um die Jahrhundertwende sind es bereits: 8.788 und 1905 erreicht die Einwohnerzahl 10.000. 1910 sind es 12.446 Einwohner.

Nach Beendigung des 1. Weltkrieges ist die Einwohnerzahl auf 13.366 angewachsen, steigt bis zum Anfang des 2. Weltkrieges auf 17.470 und beläuft sich nach der Volkszählung von 1946 auf 20.800 Einwohner. Nach der fortgeschriebenen Einwohnerzahl stellt sie sich heute auf 21.419. Es ist damit zu rechnen, daß die Einwohnerzahl noch weiter ansteigen wird.

Das Gemeindegebiet ist 4.250 ha groß.

Industrie und Landwirtschaft.

In der Gemeinde haben sich im Laufe der Zeit industrielle Werke der verschiedensten Wirtschaftszweige angesiedelt. Vorherrschend ist die weiterverarbeitende Eisenindustrie mit den Werken der Firmen Kronprinz A.G. und Vereinigte Stahlwerke sowie die Textilindustrie mit den Betrieben der Firmen Becker & Bernhard und Neumann & Büren. Langenfeld verfügt auch über zwei Mühlenbetriebe von Bedeutung: Die Firmen Förster und Leyhausen. Die Firma Leyhausen beging kürzlich ihr hundertjähriges Jubiläum. Es sind aber auch andere Industriezweige in der Gemeinde vertreten: Die Tubenfabrik Höll, wohl die bedeutendste ihrer Branche im Westen, die bekannte Tempergießerei Gebr. Kempgens, die Firma Prinz <Herstellung von Koch- und Waschtöpfen> sowie das Futtermittelwerk der Firma Höveler, auch wohl das größte seiner Art in Westdeutschland. Weiter werden in Langenfeld hergestellt Bagger, Greifer, Feldbahngeräte <Firma Hagenkamp> Blitzlicht <Firma Seuthe, Richrath>, künstliche Glieder und orthopädische Artikel <Firma Hucklenbroich, Richrath> und Reichsbahnbedarf <Firma Lauff, Landwehr>.

Seit dem Ende des Krieges sind eine Anzahl von Betrieben nach Langenfeld verlagert worden, insbesondere aus dem Osten. Es haben in Langenfeld Zweigbetriebe errichtet die bekannte Firma Blau <Werk für Herstellung von Kraftfahrzeugbedarf>, die Firma "Peitsche", Berlin <Herstellung von Gamaschen> und eine größere Lederfärberei <Firma Wormland>. Weitere Betriebe bemühen sich um die Verlagerung nach Langenfeld, das vor allen Dingen in verkehrspolitischer Hinsicht durch seine Lage zwischen den Großstädten Köln, Düsseldorf, Solingen und Wuppertal für sie besonderes günstig liegt. Die Gemeinde ist bestrebt, das für diese Zwecke im Wirtschaftsplan ausgewiesene Gelände in die Hand zu bekommen, um die weitere industrielle Entwicklung der Gemeinde bestimmen zu können. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Entwicklung noch einen sehr großen Aufschwung nehmen wird.

In der Gemeinde gibt es auch heute noch eine bedeutende Landwirtschaft und zwar wird intensiver Gemüsebau mit Warm- und Kalt Häusern nach holländischem Beispiel betrieben. Die benachbarten Großstädte werden zu einem erheblichen Teil aus Langenfeld versorgt. Den Ton gibt jedoch die Industrie heute in der Gemeinde an. Für die Landwirtschaft wirkt sich vor allen Dingen die Umlegung sehr günstig aus, die vor einigen Jahren durchgeführt wurde und die auch die Ortslagen einschloß.

Wohnsiedlungsgebiet.

Durch die außerordentlich günstige verkehrspolitische Lage (4 Reichsbahnstationen, Straßenbahnverbindungen mit Köln, Solingen, Düsseldorf und Wuppertal, Auffahrt zur Reichsautobahn) ist Langenfeld ein sehr begehrtes Wohnsiedlungsgebiet.

Dieser Entwicklung trägt der von der Gemeinde während des Krieges aufgestellte Wirtschaftsplan in jeder Hinsicht auch Rechnung. Durch den außerordentlich starken Zuwachs der Bevölkerung ist die Wohnungsnot in der Gemeinde sehr groß geworden, sodaß damit gerechnet werden kann, daß sie zum Brennpunkt des Wohnungsbedarfs erklärt wird. Sobald das notwendige Baumaterial in ausreichendem Umfang zur Verfügung steht, ist mit einer sehr starken Bautätigkeit zu rechnen. Für die Besiedlung kommen wohl in erster Linie die Ortsteile Langenfeld und das Gelände zwischen Richrath und Immigrath, das von dem Gemeinnützigen Bauverein bereits im größeren Umfange besiedelt worden ist, infrage.

Die Gemeinde hat selbst Flächen in der Größe von 70 ha im Besitz, die zur Erbauung von Eigenheimen bei Einsetzen der Bautätigkeit an Interessenten zur Verfügung gestellt werden sollen. Durch diesen Besitz ist die Gemeinde in der Lage, preisbildend auf den Grundstücksmarkt einzuwirken und eine gesunde Besiedlungspolitik zu treiben.

Verkehrsanlagen und öffentliche Anstalten, Einrichtungen und Betriebe.

Die Gemeinde Langenfeld verfügt über ein gut ausgebautes Straßennetz von ungefähr 104 km Länge. Die Reichsstraßen Nr.8 und 229 kreuzen sich im Mittelpunkt der Gemeinde. Die Straßenreinigung ist durch Ortsstatut geregelt. Die Einrichtung der öffentlichen Müllabfuhr besteht seit Jahren und wird demnächst motorisiert durchgeführt. Die Lieferung des in Auftrag gegebenen Müllwagens wird voraussichtlich in einigen Monaten erfolgen. Auch liegt ein Projekt für die Kanalisierung vor, das zur Ausführung kommt, sobald die Verhältnisse es zulassen.

Langenfeld ist Reichsbahnstation der Strecke Köln-Düsseldorf. Der Ortsteil Langenfeld-Immigrath ist Station Opladen-Düsseldorf, Langenfeld-Richrath ist Haltestelle der gleichen Strecke. Der Ortsteil Landwehr ist Haltestelle der Strecke Elberfeld-Köln. Die Ortsteile Reusrath, Langenfeld, Immigrath und Landwehr sind durch die Straßenbahn Opladen-Langenfeld-Ohligs-Höhscheid miteinander verbunden. Außerdem hat Langenfeld Autobusverbindung mit Hilden-Düsseldorf und Leichlingen.

In Langenfeld befindet sich die Provinzial Heil- und Pflegeanstalt Galkhausen mit ca. 1.600 Patienten und das mustergültig eingerichtete Krankenhaus im Ortsteil Richrath mit Altersheim. Außerdem hat Langenfeld 1 Waisenhaus und 2 Kinderheime.

Eine öffentliche Sparkasse sowie eine Ortskrankenkasse sind am Platze. Die öffentliche Sparkasse besteht seit 1897. Sie verfügt zur Zeit bei 11.084 Sparkonten über einen Bestand an Spareinlagen von 16.631.210 RM. Die Zahl der Scheckkonten beläuft sich auf 982 bei einem Bestand von 5.162.850 RM.

Die Gemeinde verfügt über eigene Betriebswerke, die die Versorgung mit Wasser und Gas durchführen. Die durchschnittliche Jahresleistung beläuft sich auf 1,8 Millionen cbm Gas und 1,5 Millionen cbm Wasser. Die elektrische Stromversorgung erfolgt auf Grund eines sogenannten B-Vertrages durch das RWE Reisholz.

Zur sportlichen Ertüchtigung der Jugend sind ein sehr gut eingerichtetes Hallenbad sowie ein im Entstehen begriffenes Sportfeld vorhanden. Außerdem befinden sich gut eingerichtete Sportplätze in den Ortsteilen Langenfeld, Richrath, Reusrath und Wiescheid.

Kirchen und Schulwesen, Kulturpflege.

In Langenfeld befinden sich 5 kath. Kirchen und 2 evgl. Kirchen.

Langenfeld hat eine Mittelschule und 13 Volksschulen in den einzelnen Schulbezirken.

Für die kulturelle Weiterbildung bemüht sich die Volkshochschule. Das Rheinische Landestheater veranstaltet laufend Gastspiele in der gemeindeeigenen Wilhelmshalle. An sonstigen kulturellen Einrichtungen sind noch das gemeindeeigene Lichtspieltheater und die Volksbücherei zu erwähnen.

Die Gründe, die die Gemeinde veranlassen, die Verleihung der Bezeichnung "Stadt" zu beantragen, sind folgende:

1. Geschichtliche Gründe.

Langenfeld war vor Jahrhunderten bereits Unterherrschaft und Sitz eines eigenen Schöffengerichtes. Wenn es bei der Einführung der Gemeindeverfassung in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts einen entsprechenden Antrag gestellt hätte, wären ihm die Stadtrechte sicherlich ebenso verliehen worden wie den an Einwohnerzahl, Flächeninhalt und wirtschaftlicher Bedeutung viel kleineren Städten Leichlingen, Bergisch-Neukirchen, Hildorf und Burscheid.

2. Die gegenwärtige und zukünftige Siedlungspolitik der Gemeinde.

Durch die verkehrspolitisch außerordentlich günstige Lage kann die Gemeinde nach Wiederherstellung einigermaßen geregelter Verhältnisse mit Sicherheit auf eine im schnellen Tempo fortschreitende Weiterentwicklung rechnen. Bei dem jetzt schon zu beobachtenden Interesse ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sich in erheblichem Umfange weitere Industrie in der Gemeinde ansiedeln wird. Außerdem ist mit einer verstärkten Besiedlung der Gemeinde unbedingt zu rechnen. Das Streben, in der Großstadt zu arbeiten und auf dem Lande zu leben, hat durch die Auswirkungen des Bombenkrieges einen ganz besonderen Auftrieb erfahren. Der Wirtschaftsplan der Gemeinde trägt diesem Streben in jeder Hinsicht Rechnung. Er weist das ganze Gebiet der Gemeinde als eine große zusammenhängende Wohnsiedlung aus mit Gärten und Grünanlagen und räumt der Industrie den Bezirk zwischen Hardt, Bahnstrecke Immigrath-Richrath, Winkelsweg und Autobahn ein. Langenfeld erhält damit den Charakter einer Garten- und Siedlungsstadt. In der Gemeinde wohnen zur Zeit rund 21.000 Menschen. Nach der Durchführung des Wirtschaftsplanes wird Langenfeld 30-40.000 Einwohner haben und absolut städtischen Charakter tragen.

Durch diese Entwicklung der Gemeinde und planvolle Ansiedlung der Industrie wird auch den 2.500 Flüchtlingen eine gesunde Heimstätte und eine solide Arbeitsmöglichkeit gesichert werden.

3. Gegen die Eingemeindungspolitik der benachbarten Großstädte.

Seit dem Ende des 1. Weltkrieges bemühen sich die benachbarten Großstädte Köln und Düsseldorf das zwischen ihnen liegende Gebiet einzugemeinden, um miteinander auch räumlich in Verbindung zu treten. Die ersten Vorstöße in dieser Richtung unternahm die Stadt Düsseldorf im Jahre 1922. Als sie hierbei auf wenig Gegenliebe stieß, vertagte sie die weitere Verfolgung ihrer Absicht. Aber die von der Stadt Düsseldorf im Mai 1928 gemachten Vorschläge zur kommunalen Neugliederung im Regierungsbezirk Düsseldorf sehen vor, daß die Ortsteile Berghausen und ein erheblicher Teil des Ortsteiles Langenfeld dem Stadtgebiet Düsseldorf zugeschlagen werden sollen und zwar nach dem Flächennutzungsplan als verfügbares Siedlungsgelände und landwirtschaftliche Nutzflächen. Auf der anderen Seite versucht die Stadt Solingen seit Jahren sich den Ortsteil Landwehr-Wiescheid der Gemeinde Langenfeld einzuverleiben. Irgendwelche berechtigten kommunalpolitischen Interessen können weder Düsseldorf noch Solingen geltend machen. Das gleiche gilt auch von den Bestrebungen der Städte Leichlingen und Opladen, sich Teile des Gemeindegebietes anzuschließen. Die Bevölkerung der Gemeinde Langenfeld lehnt alle diese Bestrebungen mit aller Entschiedenheit ab. Sie steht auf dem Standpunkt, daß sich ein gesundes kommunales Eigenleben bei ihr durchaus findet und die Aussicht, Peripherie einer Großstadt zu werden, erscheint ihr wenig verlockend.

Diesem Streben der Nachbarstädte und Gemeinden würde aber mit größerer Entschiedenheit entgegengetreten werden können, wenn Langenfeld im Besitz der Stadtrechte ist und dadurch sich mit einem umso größeren Recht auf die Erhaltung seines Besitzstandes berufen kann. Die Stadt Langenfeld würde ein Bollwerk gegen alle übertriebenen Expansionsbestrebungen der benachbarten Großstädte darstellen.

4. Merkmale, die Langenfeld mit anderen Städten auf die gleiche Stufe stellt.

Langenfeld besitzt alle für eine Stadt üblichen Einrichtungen, wie Elektrizitätsversorgung, Gas- und Wasserwerk, ausgebaute Mittelschule, ausgebautes Volksschulwesen, Volksbücherei, Teil-Kanalisation, Müllabfuhr, Feuerwehr, Friedhöfe und ein ausgebildetes Verkehrswesen (Straßenbahn, Autobusverbindungen usw), Gemeindehallenbad, Sportplätze und dergl. Es gibt viele Gemeinden, die diese Einrichtungen nicht aufweisen und trotzdem das Stadtrecht besitzen.

Da die DGO im Gegensatz zu früher die verfassungsrechtlichen Unterscheidungen nach einzelnen Gemeindearten, wie Städte und Landgemeinden, nicht mehr kennt, hat die Verleihung der Bezeichnung "Stadt" heute mehr eine ehrende und auszeichnende Bedeutung.

Der 21.000 Seelen zählenden Gemeinde Langenfeld dürfte diese längst fällige Auszeichnung und Ehrung als die zukünftige Industrie- und Siedlungsstadt nicht mehr zu versagen sein.

Langenfeld, 26. Februar 1948

Im Auftrage des Rates:

gez.: Aschenbroich
Bürgermeister

gez.: Walter
Gemeindevertreter

Der Oberkreisdirektor
- 10 -

Opladen, den 9. März 1948

An den Herrn Regierungspräsidenten

in Düsseldorf

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des § 9 der Verordnung Nr. 21 (Abänderung der deutschen Gemeindeordnung) vom 1.4.1946 befürworte ich, der Gemeinde Langenfeld die Bezeichnung "Stadt" zu verleihen, da die Voraussetzungen m.E. hierfür vorliegen.

Zur Begründung lege ich vor:

1. den einstimmig gefassten Beschluss der Gemeindevertretung auf Verleihung der Bezeichnung "Stadt" vom 26. Februar 1948,
2. eine Denkschrift mit eingehender Begründung.

Die rund 22.000 Einwohner zählende, 4.000 ha große Gemeinde Langenfeld besitzt alle Einrichtungen, die Voraussetzung für einen städtischen Charakter sind, wie Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, Mittelschule, 13 Volksschulsysteme, Volksbildungswerk, Volksbücherei, Straßenbeleuchtung, Müllabfuhr, Hallenbad, Feuerwehr und Friedhöfe. Die verkehrspolitisch besonders günstige Lage der Gemeinde läßt eine gute wirtschaftliche Entwicklung nach der Stabilisierung der Verhältnisse erwarten. In Voraussicht dieser Entwicklung hat die Gemeinde Langenfeld einen Wirtschaftsplan aufgestellt, der das Gemeindegebiet als eine zusammenhängende Wohnsiedlung mit entsprechenden industriellen Unternehmungen vorsieht.

Seit dem Ende der Feindseligkeiten hat sich bereits eine größere Anzahl von kleineren industriellen Betrieben in der Gemeinde niedergelassen. Weiterhin ist ein recht reges Interesse an einer Ansiedlung in der Gemeinde Langenfeld festzustellen. Ich befürworte den wohlbegründeten Antrag.

gez. Unterschrift

Bereits einen Monat später, am 3. April 1948, meldete sich der Vertreter des Regierungspräsidenten zu einer Besprechung für den 12. April im Rathaus in Langenfeld an.

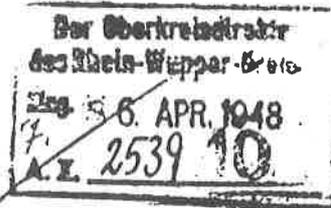
Der Regierungspräsident

Aktenzeichen: K 20/1 Langenfeld @ Düsseldorf, den 3. April 1948
 Postfach
 Fernruf 10571

Bei der Antwort wird Angabe
 des obigen Aktenzeichens erbeten.

An den

Herrn Oberkreisdirektor
 des Rhein-Wupperkreises



in Opladen

Betrifft: Verleihung der Bezeichnung "Stadt" an die Gemeinde
 Langenfeld.

Zum Bericht vom 9.3.1948 -AZ 10-.

Wie bereits mit meinem Sachbearbeiter besprochen, soll am Montag, dem 12. ds. Mts. unter Hinzuziehung des Bürgermeisters sowie des Gemeindedirektors von Langenfeld eine Besprechung der Angelegenheit in Langenfeld stattfinden. Treffpunkt: 10 Uhr Langenfeld Rathaus. Ich bitte, den Bürgermeister und den Gemeindedirektor in Langenfeld entsprechend zu verständigen.

Im Auftrage
 gez. Luyken

(Siegel) Beglaubigt:
 gez. Unterschrift

Aktenvermerk über die am 12. April 1948 stattgefundene Dienstbesprechung mit anschließender Ortsbesichtigung:

Der Gemeindedirektor
Abt. I/Gd.D./Sp.

Langenfeld, den 13.4.1948

1.) Gestern hat die Besichtigung der Gemeinde Langenfeld wegen ihres Antrages auf Verleihung der Bezeichnung "Stadt" stattgefunden.

Erschienen waren für die Regierung:

Regierungsdirektor Luyken und Oberreg.-Rat Kapp,
für den Landkreis Rhein-Wupper:

Herr Landrat Schneider und Oberkreisdirektor Hofmann.

Für die Gemeinde nahmen Herr Bürgermeister Aschenbroich und der Unterzeichnete daran teil.

In meinem Amtszimmer wurde besprochen:

- a) der Übersichtsplan der Gemeinde Langenfeld,
- b) der Industrie- und Wirtschaftsplan der Gemeinde Langenfeld,
- c) der Bebauungsplan für die Gemeinde Langenfeld.

Eine Luftbildaufnahme aus dem Jahre 1936 diente zur Ergänzung der Besprechungsunterlagen. In dem Übersichtsplan wurde darauf hingewiesen, daß die Gemeinde Langenfeld eine von den wenigen Gemeinden ist, die die Zusammenlegung sozusagen restlos bis in die Ortslagen durchgeführt hat.

Insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß es in Langenfeld nur schöne, oder quadratische oder rechtswinklige Bau- und Landwirtschaftsgrundstücke gibt. Es wurde auf den 70 ha großen Gemeindebesitz hingewiesen, der sich für das Bau- und Siedlungsgelände eigne und dafür auch von der Gemeinde zur Verfügung gestellt worden ist. Namentlich der Bebauungsplan wurde herausgestellt. Die Unterlagen wurden als vorbildlich bezeichnet.

Anschließend wurden die sämtlichen Räume der Gemeindesparkasse besichtigt. Hier gefielen die vornehme Aufmachung der Sparkasse insgesamt, die schönen Schalteranlagen und vor allen Dingen die Tresor- und Aktenaufbewahrungsräume in dem Keller. Über Einlagebestand, Sparbücher und Scheckkontenkunden wurde hinreichend Aufklärung gegeben.

Dann begaben wir uns zur Tubenfabrik Karl Höll. Hier wurde die Herstellung der Tuben eingehend besprochen und die einzelnen Arbeitsverrichtungen hinreichend studiert.

Weil es mittlerweile 13.00 Uhr war, wurde der gesamte Besuch zu einem Mittagessen im Hause des Bürgermeisters Aschenbroich eingeladen.

Gegen 15.00 Uhr fand sodann eine Besichtigung des gerade an diesem Tage wieder in Betrieb gesetzten Hallenbades statt. Die Herren waren voll des Lobes über diese schöne Einrichtung.

Anschließend wurde auf den Wenzelnberg gefahren und von dort, dem höchsten Punkt der Gemeinde eine Übersicht über das Gemeindegelände vorgenommen. Die Stätte der 72 Ermordeten, kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner wurde besichtigt.

Wir begaben uns dann zu den Gemeindelichtspielen und zum Gas- und Wasserwerk.

Herr Oberregierungsrat Kapp meinte, daß die Genehmigung auf Verleihung der Bezeichnung "Stadt" in etwa 6 Wochen durch das Ministerium des Innern zu erwarten sei.

Bei der Verabschiedung an der Kreuzung Düsseldorfer Straße sprach Herr Regierungsdirektor Luyken allen Beteiligten seine Anerkennung und seinen Dank aus und gab der Gesamtbesichtigung die Note " vorzüglich ".

Beginn: 11.30 Uhr

Ende: 17.30 Uhr

2.) Im Hinblick darauf, daß in der Behördenbezeichnung nächstens überall "Stadt" stehen wird, ist es angebracht, keine Drucksachen und Stempel mehr zu bestellen, die den Namen der "Gemeinde Langenfeld" tragen. Derartige Bestellungen sind schon jetzt so vorzunehmen, als wenn Langenfeld Stadt wäre. Unter anderem sind die Siegel der kommenden Stadt Langenfeld schon jetzt neu zu bestellen. Jedes Siegel hat eine Nummer zu tragen, die deutlich in Erscheinung treten muß. Eine besondere Vorlage hierüber wird erwartet.

3.) Abt. Ia zur Kenntnis und Beachtung.

4.) Mitteilung dem Hauptausschuss (Mitteilungen)

gez. Dietzer

Der Gemeindedirektor

Langenfeld, den 13. April 1948
Hauptstraße 17 - 19

An den
Herrn Regierungspräsidenten
D ü s s e l d o r f

I/Dr.Kr./Mo

Betrifft: Antrag der Gemeinde Langenfeld auf Verleihung der
Stadtrechte.

Unter Bezugnahme auf den Besuch von Herrn Regierungsdirektor
Luyken und Herrn Oberregierungsrat Kapp teile ich ergänzend
noch folgendes mit:

Das Hallenbad der Gemeinde Langenfeld zählt im Jahre durch-
schnittlich 80-100 000 Besucher. Schwimmunterricht ist an
sämtlichen Schulen der Gemeinde Langenfeld vom vierten Schul-
jahr ab obligatorisch. Rund 98% aller Schulkinder sind Frei-
schwimmer, wenn sie die Schule verlassen. 30% dieser Kinder
haben den Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft
erworben. Jeder der in der Gemeinde untergebrachten Flüchtlinge
hat die Möglichkeit, wöchentlich kostenlos ein Bad zu nehmen.

Das von der Gemeinde betriebene Lichtspieltheater zählte in
1946 rund 157 000 Besucher. Der Spielertrag belief sich im
Rechnungsjahr 1946 auf 118 000 RM. Der Bilanzgewinn belief
sich auf 23 000 RM. An Vergnügungssteuer führte das Theater
an die Gemeinde rund 60 000 RM ab.

Wie ich Ihnen bereits mitteilte besteht hier der Plan, ein zweites Lichtspieltheater zu errichten, das bei der Einwohnerzahl der Gemeinde auch wirtschaftlich verantwortet werden kann. Die Gemeinde hat die Absicht, mit dem Erbauer dieses Theaters eine G.m.b.H. zu gründen, die dann die beiden Lichtspieltheater in Langenfeld betreiben würde. An diesem Unternehmen soll die Gemeinde mit 51% beteiligt sein und damit also über die Mehrheit verfügen. Das Theater hat der Gemeinde seit seiner Gründung im Jahre 1920 fast immer gute finanzielle Einnahmen gebracht.

gez. Unterschrift

+ + + +

+ + + +

Gleichzeitig mit der Antragstellung strebte Gemeindedirektor Dietzer schon eine Mitgliedschaft im Städtebund an:

An den
Städtebund

Düsseldorf-Ratingen

4. März 1949

Am 26.2.1948 hat die Gemeindevertretung von Langenfeld beschlossen, die Bezeichnung "Stadt" zu beantragen. Ich gestatte mir, Ihnen hiervon Mitteilung zu machen und gleichzeitig einen Abdruck der Denkschrift zu überreichen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns in unserer Bestrebung, das Ziel zu erreichen, gelegentlich unterstützen wollten. Ferner darf ich noch die Bitte aussprechen, mir ein Exemplar Ihrer Mitteilungen zukommen zu lassen, die für die Folgezeit hier abonniert werden soll. Ist es schon jetzt möglich, daß wir zu Ihren Tagungen - wenn auch nur als Gast - geladen werden ?

Im voraus besten Dank.

Mit vorzüglicher Hochachtung
gez. Dietzer

Deutscher Städtebund

Ratingen bei Düsseldorf 8.3.1948
Bahnstraße 39/45

Herrn
Gemeindedirektor
Langenfeld

Betr.: Erwerbung der Stadtrechte;
zum Schreiben vom 4.3.1948 - I/Gd.D/Mo -

Vom dortigen Schreiben vom 4.3. nebst Anlage haben wir Kenntnis genommen. Wir sind grundsätzlich bereit, die Weiterverfolgung Ihres Antrages zu unterstützen.

Der von Ihnen geäußerte Wunsch zum Bezug des Städte-Nachrichtendienstes, wird Ihnen künftig zum Abonnementpreis von RM 10,-- regelmäßig übersandt werden.

Wegen der Frage Ihrer Teilnahme an den Tagungen der Arbeitsgemeinschaft des Regierungsbezirks Düsseldorf ergeht noch besondere Mitteilung.

Eine grundsätzliche Schwierigkeit, insbesondere auch hinsichtlich des Beitritts der Gemeinde Langenfeld zum Deutschen Städtebund besteht z.Zt. noch darin, daß der Deutsche Städtebund besonders auf Grund einer friedlichen Abgrenzung mit dem Gemeindegtag Nordrhein nur Städte als Mitglieder aufnimmt. Vielleicht wird sich aber eine andere Lösung für solche Gemeinden finden, die wie Langenfeld über städtische Strukturen verfügen und die Stadtrechte anstreben.

Mit besten Grüßen

Ihr gez. Dr.Kottenberg
Beigeordneter a.D.

Der Regierungspräsident

K

Aktenzeichen:.....

Bei der Antwort wird Angabe
des obigen Aktenzeichens erbeten

Ⓜ Düsseldorf, den April 1948

Postfach
Fernruf 10571

Der Oberkreisdirektor
des Rhein-Wupper-Kreises
Reg. - 3 MAI 1948
AL 10 3100

An den
Herrn Oberkreisdirektor

in Opladen

Den Antrag der Gemeinde Langenfeld auf Verleihung der Bezeichnung "Stadt" habe ich befürwortend dem Herrn Innenminister zur Entscheidung vorgelegt. Sobald letztere ergangen, gebe ich weitere Nachricht.

An den Herrn Stadtdirektor in Langenfeld/Rhld.

+++

+++

Abschrift übersende ich zur gefl. Kenntnis.

In Vertretung

[Handwritten signature]
S. y. p.

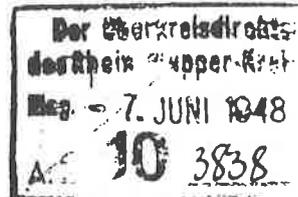
Der Innenminister stellt bei der Prüfung des Antrages fest, daß die nach seiner Auffassung erforderliche Stellungnahme der britischen Militärregierung fehlt.

Der Regierungspräsident

② Düsseldorf, den 3. Juni 1948,
Fernruf 10571

Aktenzeichen: K 20/1 Langenfeld

Bei der Antwort wird Angabe
des obigen Aktenzeichens erbeten.



An
den Herrn Oberkreisdirektor
in Opladen.

Abschrift übersende ich mit der Bitte, die Stellungnahme der Kreismilitärregierung herbeizuführen und mir 2 beglaubigte Abschriften der Stellungnahme vorzulegen.
Frist: 20.6.1948

Im Auftrage
gez. Luyken

(Siegel)

Beglaubigt:
gez. Unterschrift
Reg.-Angest.

A b s c h r i f t !

Der Innenminister
des Landes Nordrhein-Westfalen
III A 1147/48
++++
Düsseldorf, den 26. Mai 1948

Betrifft.: Verleihung der Bezeichnung "Stadt"
an die Gemeinde Langenfeld.

Bezug: Dortiger Bericht vom 28.4.1948 -K-

Nach § 9 Abs.2 der revidierten deutschen Gemeindeordnung vom 1.4.1946 werden Bezeichnungen von Gemeinden durch die Militärregierung verliehen. Diese Vorschrift ist bisher nicht aufgehoben. Wie ich in den letzten Monaten feststellen konnte, spricht die Militärregierung die Verleihung jedoch selbst nicht mehr aus, sondern bekundet lediglich, ob sie damit einverstanden ist oder nicht. Erst dann bin ich befugt, meinerseits zu entscheiden.

Ich bitte demnach, zur Frage der Verleihung der Bezeichnung "Stadt" an die Gemeinde Langenfeld die Stellungnahme der Militärregierung einzuholen.

Im Auftrage
gez. Dr.Dr.Jansen

An den Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf:

Der Oberkreisdirektor
- 10 -

Opladen, den 15. Juni 1948

An den Herrn Gemeindedirektor
in Langenfeld/Rhld.

Betrifft.: Verleihung der Bezeichnung "Stadt" an die Gemeinde
Langenfeld.

Ihr Bericht vom 4.3.1948 - I/Dr.Kr./Mo -.

Wie der Herr Innenminister für das Land Nordrhein-Westfalen durch die Regierung in Düsseldorf mitteilen läßt, ist vor der Entscheidung über Ihren Antrag auf Verleihung der Bezeichnung "Stadt" noch die Stellungnahme der Militärregierung erforderlich. Um diese Stellungnahme einholen zu können, bitte ich, erneut eine Abschrift des einstimmig gefaßten Beschlusses der Gemeindevertretung auf Verleihung der Bezeichnung "Stadt" sowie die am 4.3.1948 vorgelegte Denkschrift zu übersenden. Von beiden Unterlagen bitte ich, eine englische Ausfertigung beizufügen.

Frist 20.6.1948

+ + +

+ + +

Der Oberkreisdirektor
- 10 -

Opladen, den 15. Juni 1948

An den Herrn Regierungspräsidenten
in Düsseldorf

Betrifft: Verleihung der Bezeichnung "Stadt" an die Gemeinde
Langenfeld.

Bezug: Verfügung vom 3.6.1948 - K 20/1 Langenfeld -

Zur Erledigung der Verfügung bitte ich um stillschweigende Gewährung eines Ausstandes bis zum 5.7.1948. Zur Herbeiführung der Stellungnahme der Militärregierung habe ich zunächst von der Gemeinde Langenfeld die Abschrift der Ihnen am 9.3.1948 überreichten Denkschrift angefordert.

gez. Unterschrift



Der Gemeindedirektor
der Gemeinde Langenfeld Rhld.

Fernsprecher Amt Langenfeld Nummer 11, 12, 13, 13 - Amt Opladen Nummer 12 46

An den
Herrn Oberkreisdirektor

O p l a d e n

Postscheck-Konto Köln 41 48

Scheckkonto Nr. 2

bei der Sparkasse Langenfeld

Reichsbankgirokonto Opladen

Ihr Zeichen

Ihr Schreiben vom

Mein Zeichen

Langenfeld Rhld., den 19. 6. 48.

I/Gd. D. / Sp

Betrifft: Verleihung der Bezeichnung "Stadt" an die
Gemeinde Langenfeld.

Ihr Schreiben vom 15. Juni 1948.

Anliegend erhalten Sie die gewünschte Denkschrift der Gemeinde Langenfeld zu Ihrem Antrag auf Verleihung der Bezeichnung "Stadt" und eine Abschrift des einstimmig gefassten Beschlusses der Gemeindevertretung auf Verleihung der Bezeichnung "Stadt" in deutscher und englischer Ausfertigung.

gez. Dietzer



Der Gemeindedirektor
der Gemeinde Langenfeld Rhld.

Fernsprecher Amt Langenfeld Nummer 11, 12, 14, 43 · Amt Opladen Nummer 12 46

An den
Herrn Oberkreisdirektor
O p l a d e n

Postscheck-Konto Köln 41 48
Scheckkonto Nr. 2
bei der Sparkasse Langenfeld
Reichsbankgirokonto Opladen

Ihr Zeichen

Ihr Schreiben vom

Mein Zeichen

Langenfeld Rhld., den 18. 6. 48

I/Gd. D./Sp

Betrifft: Antrag auf Verleihung der Bezeichnung "Stadt"

A u s z u g

aus dem Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 26.2.1948

Punkt 5:

Die Verwaltung wird einstimmig beauftragt, für die Gemeinde Langenfeld die Bezeichnung "Stadt" zu beantragen.

Langenfeld, den 26.2.1948

Der Vorsitzende:
gez. Aschenbroich
Bürgermeister

Das Mitglied:
gez. Mader

Ausgefertigt:
Langenfeld, den 18.6.1948
gez. Spoo
Gemeinde-Angestellte

Der Oberkreisdirektor
- 10 -

Opl., den 9th July 1948

To Military Government
in O p l a d e n

Subject: *Petition of the Gemeinde
Langenfeld for the-con-
ferring of the designa-
tion "Stadt"*

Betrifft: *Antrag der Gemeinde Langen-
feld auf Verleihung der Be-
zeichnung "Stadt".*

*The Gemeinde Langenfeld applied
for the conferring of the designa-
tion "Stadt". According to § 9
item 2 of the " New German
Municipal Code " the designa-
tions of the Gemeinden are be-
stowed by Mil-Gov.*

*According to information of the
Innenminister, Mil Gov is not
conferring anymore this act it-
self, but it's stating solely
the agreement of this new de-
signation or not.*

*Att please find Memorandum and
copy of resolution unanimously
agreed to by Council Langenfeld.*

*Kindly screen and inform if you
agree with the designation
" Stadt " for the Gemeinde of
Langenfeld.*

*The application is recommended
by me.*

Die Gemeinde Langenfeld hat den
Antrag auf Verleihung der Bezeichnung
"Stadt" gestellt. Nach § 9, Abs. 2, der
neuen Deutschen Gemeindeordnung werden
die Bezeichnungen der Gemeinden durch
die Militärregierung verliehen. Wie
mir der Herr Innenminister mitteilt,
spricht die Mil.Reg. diese Verleihun-
gen jedoch nicht mehr selbst aus, son-
dern bekundet lediglich, ob sie mit
einer Neubezeichnung einverstanden ist
oder nicht. Unter Beifügung einer
Denkschrift und der Abschrift des ein-
stimmig gefaßten Beschlusses der Ge-
meindevertretung Langenfeld bitte ich
um Prüfung und Mitteilung, ob Sie mit
der Bezeichnung "Stadt" für die Ge-
meinde Langenfeld einverstanden sind.
Der Antrag wird von mir befürwortet.

Acting for and on behalf:

In Vertretung:
gez. Unterschrift

K.S.von Galèra berichtet hierzu:

" Darauf erschien am 14.Juli der Stellvertreter des Obersten Hill, des Kreisoffiziers, mit seinem Dolmetscher in Langenfeld und unterhielt sich recht ausführlich mit dem Bürgermeister und mit dem Gemeindedirektor. Er wollte vor allem die Beweggründe wissen, warum Langenfeld Stadt werden wolle, und welche Auswirkungen damit verbunden seien. Man sagte ihm, daß in erster Linie das Streben der Nachbargemeinden, insbesondere Düsseldorfs, nach Grenzberichtigungen maßgebend gewesen sei; Belastungen seien damit nicht verbunden; der Stadttitel werde deshalb gewünscht, um der Gemeinde Langenfeld eine stärkere Basis für die Behauptung ihres Besitzstandes zu verschaffen.

Zwei Wochen ließ die britische Militärregierung nichts von sich hören. Erst am 30.Juli schrieb sie dem Oberkreisdirektor. "

Die Stellungnahme der Kreismilitärregierung lautete:

KRO Rhein Wupper Kreis
O P L A D E N

SUBJECT: Change of title 40/8
Gemeinde Langenfeld
TO : Herrn Oberkreisdirektor 30 July 1948
Landratsamt Opladen
REF : Your letter AZ 10 dated 9 July 1948

1. It is not understood why the office of the Regierungspräsident has stated that Military Government permission is required to affect the change of title of Gemeinde Langenfeld.
2. Military Government permission is not required. It is pointed out, however, that Military Government has no objection, but it is emphasized that this is purely (repeat PURELY) a German question.

Opladen
TEL: Opl. 1601
JEH/

gez. Unterschrift
J.D. Hill, K R O
Rhein Wupper Kreis

Die deutsche Übersetzung:

Betr.: Namensänderung der Gemeinde Langenfeld
An: Herrn Oberkreisdirektor, Landratsamt, Opladen.
Bezug: Ihr Schreiben AZ 10 vom 9.7.48

- 1) Es ist nicht zu verstehen, wie die Dienststelle des Regierungspräsidenten behaupten kann, dass die Erlaubnis der Mil.Regierung erforderlich sei, um einen Wechsel des Gemeindetitels in Langenfeld zu bewerkstelligen.
- 2) Die Genehmigung der Militärregierung ist nicht erforderlich. Die Militärregierung hat natürlich nichts einzuwenden. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass es sich hier um eine rein (wiederhole REIN) deutsche Angelegenheit handelt.

Die sinngetreue Wiedergabe bescheinigt
gez. Unterschrift
Übersetzungsabteilung

Der Oberkreisdirektor
- 10 -

Opladen, den 4. August 1948

An den Herrn Gemeindedirektor
in Langenfeld/Rhld.

Betrifft: Verleihung der Bezeichnung "Stadt" an die Gemeinde
Langenfeld.
Ihr Bericht vom 19.6.1948 - I/Gd.D./Sp -

Die Kreis-Militärregierung hat mir inzwischen mitgeteilt, daß sie gegen die Verleihung der Bezeichnung "Stadt" an die Gemeinde Langenfeld nichts einzuwenden hat. Die Kreis-Militärregierung steht entgegen der Regierung auf dem Standpunkt, daß es sich um eine rein deutsche Angelegenheit handelt, für die die Erlaubnis der Militärregierung nicht erforderlich ist. Ich habe heute der Regierung entsprechend berichtet.

+ + + +

+ + + +

Der Oberkreisdirektor
- 10 -

Opladen, den 4. August 1948

An den Herrn Regierungspräsidenten
in Düsseldorf

Betrifft: Verleihung der Bezeichnung "Stadt" an die Gemeinde
Langenfeld

Bezug: Verfügung vom 3.6.1948 - K 20/1 Langenfeld -.

Beiliegend überreiche ich die Stellungnahme der Kreis-Militärregierung zum Antrag der Gemeinde Langenfeld auf Verleihung der Bezeichnung "Stadt". Ich bitte, nunmehr das Weitere hinsichtlich der Bezeichnung der Gemeinde Langenfeld beim Herrn Innenminister zu veranlassen. Ich darf bitten, die Stellungnahme der Kreis-Militärregierung Opladen zur endgültigen Klarstellung der Rechtslage zu benutzen.

gez. Hofmann

Doch nun trat eine weitere Verzögerung bei der Bearbeitung des Antrages ein, die nicht notwendig war. Der Oberkreisdirektor in Opladen hatte die Stellungnahme der Militärregierung, um die es ging, seiner Vorlage an den Regierungspräsidenten nicht beigelegt, und obwohl der Regierungspräsident mit Postkarte zusätzlich an die Erledigung erinnerte, erfolgte die Rückgabe mit der fehlenden Stellungnahme erst am 25. August 1948.

Der Regierungspräsident
K 20/1 Langenfeld

Düsseldorf, den 11. August 1948

K.Hd.

dem Herrn Oberkreisdirektor
des Rhein-Wupper-Kreises

in O p l a d e n

mit der Bitte um Beifügung der fehlenden Stellungnahme der Kreismilitärregierung zurückgesandt.

Im Auftrage
gez. Unterschrift

++++

++++

Der Regierungspräsident
22a Düsseldorf
German - Geschäftlich

Postkarte
An
Herrn
Oberkreisdirektor
22a in Opladen

K 20/1 Langenfeld

Düsseldorf, den 13. August 1948

Der Bericht auf die Verfügung vom 3. Juni 1948 Nr. K 20/1 Langenfeld betreffend: Verleihung der Bezeichnung "Stadt" an die Gemeinde Langenfeld (Ihr Bericht vom 15.6.1948 -10-) steht noch aus.

An seine gefällige umgehende Vorlage wird erinnert.

Der Regierungspräsident
I.A.
gez. Unterschrift

++++

++++

Der Oberkreisdirektor
- 10 -

Opladen, den 25. August 1948

1) Urschriftlich

dem Herrn Regierungspräsidenten
in Düsseldorf

mit der Stellungnahme der Kreis-Militärregierung zurückge-
reicht. Ich bitte zu entschuldigen, daß die Stellungnahme
meinem Bericht vom 4.8.1948 nicht beigelegt worden ist.

2) Wv.

1) Vermerk:

Opladen 10.9.1948

Gemeindedirektor Dietzer hat heute Abschrift des Schreibens
der Militärregierung vom 30.7.1948 in deutsch und englisch
erhalten. Es handelt sich um eine beglaubigte Abschrift,
die Herrn Dietzer auf Anforderung von Herrn Oberregierungs-
rat Kapp gefertigt wurde.

2) Wv. 30.9.1948

Im Auftrage:
gez. Unterschrift

Der Vermerk auf diesem Rückgabeschreiben bestätigt, daß Gemeindedirektor Dietzer um eine schnelle Erledigung bei allen beteiligten Dienststellen bemüht war. Ihm kam es darauf an, daß noch vor den Kommunalwahlen am 17. Oktober 1948 die ministerielle Verleihung vorlag.

Am 14. September 1948 unterzeichnete Innenminister Dr. Menzel die Verleihungsurkunde, die bei der Kreisverwaltung in Opladen am 22. September 1948 zur Weitergabe einging. Zwei Tage später wurde sie Dietzer - jetzt Stadtdirektor - persönlich ausgehändigt.

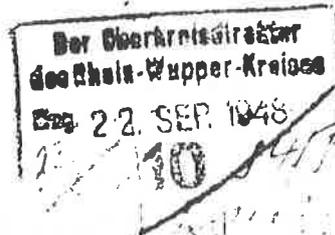
Der Regierungspräsident

Aktenzeichen: K 20/1 Langenfeld Düsseldorf, den. 21. Sept. 1948

Bei der Antwort wird Angabe
des obigen Aktenzeichens erbeten.

Fernruf 10571

An den
Herrn Oberkreisdirektor
in O p l a d e n .



Auf den Bericht vom 25.8.1948 - 10 - .

Die anliegende Urkunde über die Verleihung der Bezeichnung "Stadt" an die Gemeinde Langenfeld übersende ich zur gefl. Kenntnisnahme und Weitergabe an den Stadtdirektor in Langenfeld.

In Vertretung:
gez. Schwidden

(Siegel)

Beglaubigt:
gez. Adolfs

+ + + +

+ + + +

Der Oberkreisdirektor

Vermerk: Das Original der Urkunde ist dem Herrn Stadtdirektor in Langenfeld auf seinen Wunsch bereits heute ausgehändigt worden.

Die Abschrift der Urkunde liegt bei.

Opl., den 24.9.1948

gez. Unterschrift

+ + + +

+ + + +

Auszug aus der Niederschrift über die Besprechung der Gemeinde-, Amts- und Stadtdirektoren des Kreises am 20. September 1948:

f) Gemeindedirektor Dietzer teilt mit, daß am 14.9.48 der Antrag der Gemeinde Langenfeld auf Verleihung der Stadtrechte genehmigt worden ist.

Abschrift der Verleihungsurkunde:

Auf Antrag der Gemeindevertretung Langenfeld und nach Anhörung der Kreisverwaltung in Opladen sowie des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf verleihe ich hiermit der Landgemeinde Langenfeld, Rhein-Wupper-Kreis, auf Grund des § 9 Abs.2 der revidierten Deutschen Gemeindeordnung vom 1.4.1946 das Recht, künftig die Bezeichnung

Stadt Langenfeld

zu führen.

Düsseldorf, den 14. September 1948

Der Innenminister des
Landes Nordrhein-Westfalen.

gez. Dr. Menzel

(L.S.)

In der Sitzung der Gemeindevertretung am 30. September 1948, der letzten Sitzung vor den Kommunalwahlen am 17.10.1948, teilte Bürgermeister Aschenbroich mit:

" A u s z u g

aus dem Protokoll der Sitzung der Gemeindevertretung vom 30.9.1948:

Bürgermeister Aschenbroich eröffnet die Sitzung und verliest den Erlaß des Herrn Innenministers vom 14.9.1948, wonach der Gemeinde Langenfeld die Bezeichnung "Stadt" verliehen wurde.

Ausgefertigt:
Langenfeld, den 5.10.1948

gez. Spoo

Stadt-Angestellte "

+ + + +

+ + + +

Diese Verleihung war für Langenfeld ein ortsgeschichtlich bedeutsames Ereignis.

Noch bevor die Verleihungsurkunde im Langenfelder Rathaus vorlag, wurde mit den Vorbereitungen für die Feierlichkeiten, die am 2. und 3. Oktober 1948 stattfinden sollten, begonnen.

Dazu hatte sich eigens am 17. September 1948 ein Unterausschuß gebildet, dem die Gemeindevertreter Förster, Gladbach und Wehner angehörten.

Im Mittelpunkt stand am Sonntag, dem 3. Oktober, 10.30 Uhr, ein öffentlicher Festakt in der Wilhelmshalle.

Nach dem Beispiel der Stadt Heiligenhaus, die eine kleine Denkschrift in Druck herausgegeben hatte, um sie am Tage der festlichen Begehung der Stadtwerdung ihren Gemeindevertretern und sonstigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zu überreichen, wurde auch hier eine Festschrift erstellt.

Mit dem Druckauftrag wurde die hiesige Firma Wilhelm Püllen - Drucksachenwerbung -, Solinger Straße, beauftragt. Sie vermittelte den Auftrag an die Druckerei "Bergische Post, Inh. Paul Stöcker" in Opladen, Düsseldorfer Straße, weiter.

Wegen der Dringlichkeit erfolgte die Herstellung der 4.100 Exemplare zum Teil in Nacharbeit. Der Stadtdirektor machte gegen die Höhe des Rechnungsbetrages von 980,00 DM Einwendungen geltend. Er ging davon aus, daß die Kosten durch Inserate im Anhang "möglichst voll gedeckt würden". Nach einem ausführlichen Schriftwechsel mit der Druckerei wurde dieser Betrag dann doch überwiesen.

Bemerkenswert ist, daß die Gemeinde-Sparkasse und die Gemeinde-Lichtspiele hier schon unter der Bezeichnung "Stadt-Sparkasse" und "Stadt-Lichtspiele" inserierten.

Nach einem Aktenvermerk vom 12.10.1948 wurde diese Druckschrift durch die Schulkinder an alle Familien in Langenfeld verteilt.

Schließlich wurden bei der "Bonner Fahnenfabrik" drei grün-weiße Stadtfahnen mit dem Stadtwappen in Auftrag gegeben. Die Lieferung erfolgte noch rechtzeitig vor den Festtagen.

+ + + +

+ + + +

Auf einer Pressekonferenz am 21. September 1948 wurden die Lokalredakteure über die geplanten Feiern informiert. Sie erhielten zur Berichterstattung eine Ausfertigung der Denkschrift und einige Tage später ein Exemplar der Festfolge.

Unter den folgenden Schlagzeilen wird in der örtlichen Presse über die Verleihung der Bezeichnung "Stadt Langenfeld" und den damit verbundenen Festlichkeiten berichtet:

Rheinische Post - Nr.93 - vom 27.9.1948:

" Langenfeld erhielt Stadtrechte "

Festliche Veranstaltungen - Im Zeichen der neuen Entwicklung.

Rheinische Post - Nr.94 - vom 29.9.1948:

" Langenfelds Geburtstag als Stadt "

Stufe zur Weiterentwicklung - Festakt der Stadtvertretung - Die jüngste Stadt in Nordrhein.

Westdeutsche Rundschau - Nr.113 - vom 30.9.1948:

" Jüngste Stadt im Grüngürtel der bergischen Heimat "

Zur Stadtwerdung der Gemeinde Langenfeld - Erste Stadtfeiern am kommenden Wochenende.

Freiheit - Nr.72 - vom 1.10.1948:

" Langenfelds denkwürdiger Tag - Stadtwerdung "

Rhein-Echo - Nr.117 - vom 2.10.1948:

" Langenfelds Jugend hat heute schulfrei "

Festakt, Feierstunden und Gottesdienst zur Stadterhebung
Wünschträume nun Erfüllung.

+ + + +

+ + + +

Auch der Westdeutsche Rundfunk in Köln wurde um Bericht-
erstattung gebeten:

Der Stadtdirektor
der Stadt Langenfeld
I/De./Ob.

Langenfeld, den 1.10.48

An den
Westdeutschen Rundfunk
Redaktion d. Westd. Tagebuchs

K ö l n

Dagobertstraße

Betr.: Aufnahme in die Sendung Westdeutsches Tagebuch
"Stadtwerdung Langenfeld/Rhld."

Soeben hatte ich Gelegenheit genommen mit Ihrer Redaktion
über die Bekanntgabe der Stadtwerdung Langenfelds fern-
mündlich zu sprechen. Ich möchte Sie nochmals bitten, in
der Sendung am Montag, dem 4.ds.Mts. über die Verleihung
der Stadtrechte an die Gemeinde Langenfeld zu sprechen.

Die jüngste Stadt des Landes Nordrhein-Westfalen war ihrer Einwohnerzahl nach lange Zeit die zweitgrößte Landgemeinde Preußens. Mit ihren heute 22.000 Einwohnern hatte sie wohl schon lange einen moralischen Anspruch auf die Verleihung der Stadtrechte. Langenfeld ist jetzt die drittgrößte Stadt des Rhein-Wupper-Kreises.

Im Jahre 1938 wurde ihr das Recht der Führung eines eigenen Wappens und einer Stadtflagge gegeben. Das Wappen der Stadt zeigt entsprechend der alten Tradition in seiner oberen Hälfte das gelbe Posthorn der Thurn- u. Taxisschen-Post auf grünem Felde, auf seiner unteren Hälfte den roten, blau-bewehrten Bergischen Löwen in einem weissen Felde.

Weiteres Material für Ihre Sendung bitte ich der in der Anlage beigefügten Broschüre zu entnehmen.

gez. Dietzer

+ + + +

+ + + +

In den Schulen der Gemeinde fanden am Samstag, dem 2. Oktober 1948 Feierstunden statt. Alle Schulkinder bekamen einen Weißmehlwecken:



Der Gemeindedirektor
der Gemeinde Langenfeld Rhld.

Fernsprecher Amt Langenfeld Nummer 11, 12, 13, 43 - Amt Opladen Nummer 1246

An den
Schulleiter
Herrn

Postscheck-Konto Köln 4148
Scheckkonto Nr. 2
bei der Sparkasse Langenfeld
Reichsbankgirokonto Opladen

Ihr Zeichen

Ihr Schreiben vom

Mein Zeichen

I/Gd.D./Ob.

Langenfeld Rhld., den 23.9.48

Betr.: Feier der Stadterhebung.

Aus Anlaß der Stadterhebung soll am Samstag, dem 2.10.1948 in den Schulen der Stadt Langenfeld eine Schulfeyer veranstaltet werden.

Um 8 Uhr soll in allen katholischen u. evangelischen Kirchen der Stadt Langenfeld ein feierlicher Festgottesdienst stattfinden, zu dem die beteiligten Schulkinder einzuladen sind.

Die Herren Pfarrer beider Konfessionen habe ich darum gebeten, am Sonntag von der Kanzel aus die entsprechende Bekanntmachung zu verlesen.

Nach dem Festgottesdienst sollen die einzelnen Klassenleiter und -leiterinnen den Inhalt der beifolgenden Denkschrift mit Abschrift der Genehmigungsurkunde der Landesregierung bekannt machen und darüber hinaus sonstiges Interessante aus der Stadt Langenfeld zum Vortrag bringen.

Den Schulkindern soll bei dieser Gelegenheit ein grösseres Brötchen im Gewicht von ca. 1/2 Pfd. ausgehändigt werden.

Mit den Vorbereitungen ist Herr Brandenburg vom Wohlfahrtsamt beauftragt.

Nach der Feier soll schulfrei sein.

1 Anlage

gez. Dietzer

Da zu diesem Zeitpunkt die Grundnahrungsmittel noch der Bewirtschaftung unterlagen, mußte für die Herstellung der Brötchen eine Zuweisung beim Kreiswirtschaftsamt in Opladen beantragt werden:

Der Stadtdirektor
der Stadt Langenfeld

Langenfeld, den 23.9.1948

An das
Kreiswirtschaftsamt
Opladen

Zeichen: I/GD.D./Spo.

Mit Bezug auf die Unterredung mit Ihrem Sachbearbeiter Herrn Philipps bitte ich, aus Anlaß der Stadterhebung für 3.000 Schulkinder der Gemeinde Langenfeld:

- a) 3 Kartons Rosinen (ca.41 Kilo)
- b) 45 kg. Milchpulver

zur Anfertigung von 3.000 Weckchen zur Verfügung zu stellen.

Die beiden hier ansässigen Mühlenbesitzer Förster und Leyhausen sind darum angegangen worden, je 300 kg. weißes Mehl zu liefern.

Ich bitte um gefl.unverzügliche Zusage wegen der Lieferung der Rosinen und des Milchpulvers.

Und wegen der Freigabe je 300 dz. weißen Mehls durch die beiden genannten Firmen.

Im voraus besten Dank.

gez. Dietzer

STADT LANGENFELD-RHLD.

GELEITWORT
UND
FESTFOLGE

AUS ANLASS DER
Stadtwerdung



AM 2. UND 3. OKTOBER 1948

GELEITWORT

Die Landgemeinde Langenfeld/Rhld. hat durch Erlaß des Herrn Innenministers des Landes Nordrhein-Westfalen Dr. Menzel vom 14. September 1948 die Bezeichnung Stadt Langenfeld/Rhld. erhalten.

Wenn wir in **geschichtlichem Rückblick**, nach Ueberlieferungen und steinernen Zeugen, die Entwicklung einzelner Ortsteile der Gemeinde bis in das **11. Jahrhundert** hinein verfolgen und würdigen, so überbrücken diese **9 Jahrhunderte** endlose Ketten Geschlechter und Generationen, die auf diesem Stücklein Erde ihre Heimat fanden und einen Teil ihres Lebenswerkes der Gestaltung und Förderung der bürgerlichen Gemeinschaft, ihrer Gemeinde, widmeten. Unbeugsamer Wille, gepaart mit den Gaben von Fleiß und Können zeichnen diesen Weg durch die Jahrhunderte,

In den lieblichen, fruchtbaren Niederungen des Rheins, an diesem sagenumwobenen deutschen Strom, vollzog sich ein Lebenslauf unermüdlichen Schaffens. Zahllose Notzeiten, Knechtungen und Stürme von Kriegsbrand und Katastrophen gingen über Land und Menschen hinweg. Geist und Händearbeit schufen immer wieder das Neue und standen in stetem Ringen mit des Geschickes Mächten.

Aus den Leidenschaften und der Mentalität des deutschen Menschen trat immer und zu allen Zeiten die Liebe zur Heimat, die Verbundenheit mit der Scholle, als eine der prägnantesten Eigenarten hervor. Unsere Philosophen, Denker und Dichter geben uns Zeugnis davon in Wort und Schrift. Die vitalen, schöpferischen Kräfte, die den rheinischen Menschen ganz besonders auszeichnen, haben das Schifflein „Heimat“ gesteuert, haben trotz Knechtschaft und Zerstörungen die Entwicklung kulturellen und wirtschaftlichen Lebens weder hemmen noch hindern können. Wenn wir über die Weiten des fruchtbaren Bodens, durch die sauberen schmucken Orte, über die gepflegten alten Landstraßen hinauswandern, und in den Schoß der Heimat eingebettet, die Zeugen und Schöpfungen wirklichen und industriellen Schaffens, die jungen Siedlungen,

die hygienischen und verkehrstechnischen Anlagen und Einrichtungen erblicken, erfaßt uns ein Gestaltungswille nach weiterer Ver- vollkommnung, erfüllt uns eine ererbte Verpflichtung, die wir von Geschlecht zu Geschlecht tragen.

Die Kräfte und Sehnsüchte unserer Väter erfüllen auch unser Sein; sie müssen uns Hoffnung und Zuversicht geben, wiederum das Neue zu bauen und die Not der Zeit zu bannen.

Die Stadtwerdung ist eine Stufe in der Weiterentwicklung un- seres Gemeinlebens, sie ist eine Ehrung und Würdigung des kul- turellen und wirtschaftlichen Eigenlebens, sie ist zugleich eine **Anerkennung unserer kommunalpolitischen Zielsetzung**, sie hilft uns, unser Eigenleben gegenüber den Ausdehnungsbestrebungen benachbarter Großstädte zu **bewahren**; und endlich, kommt der Erhebung zur Stadt auch eine **repräsentative Bedeutung** zu.

Die Stadtwerdung hat in **finanz- und steuerpolitischer Hinsicht keinerlei Veränderungen** geschaffen; sie legt uns **keine neuen oder erhöhten Lasten** auf und beeinflusst nicht den Finanzbedarf. Die **ökonomische Bedeutung** liegt in der zukünftigen Entwicklung.

Der **3. Oktober 1948** ist der **Tag unserer Stadtwerdung**; er ist ein festlicher Anlaß und soll uns über alle Betrübnisse und Sorgen unserer Tage hinaus in der Zielstrebung festigen.

Wohlfahrt und Wohlstand zu pflegen,
in Freiheit und Menschlichkeit zu leben.

Langenfeld/Rhld., den 3. Oktober 1948.

Namens des Rats der Stadt Langenfeld/Rhld.:

Aschenbroich,
Bürgermeister.

Walter,
Stadtvertreter.

Namens der Stadtverwaltung:

Dietzer,
Stadtdirektor.

Wir bitten die Bürgerschaft, an den festlichen Veranstaltungen **recht zahlreich teilzunehmen**. Der Ertrag ist zur **Linderung drin- gendster Notstände** und zur **Wohltätigkeit** bestimmt.

LANGENFELD

als Industrie- und Siedlungsstadt

Bevölkerungsentwicklung und Flächeninhalt:

Bevölkerungsstand 1835:	4 149 Einwohner
1858:	5 221 "
1900:	8 788 "
1905:	10 000 "
1910:	12 446 "
1918:	13 366 "
1939:	17 470 "
1946:	20 800 "
1948:	21 419 "
Stadtgebiet	4 250 ha.

Industrie und Landwirtschaft:

20 Groß- und mittlere Betriebe:

der weiterverarbeitenden Eisenindustrie, der Metallindustrie (Töpfe und Pfannen), Tubenfabrikation, Tempergießerei, Feldbahnbedarf (Herstellung von Baggern, Greifern, Feldbahnen), Fabrikation von Reichsbahnbedarf, Stahlwaren der Solinger Branche, Textilindustrie, Mühlenbetriebe und Futtermittelindustrie.

Ferner Betriebe: zur Herstellung künstl. Glieder und orthop. Artikel, Fabrikation chir. Instrumente und allgem. Gebrauchsgüter, Herstellung von Kraftfahrzeugbedarf, Gamaschenindustrie, Lederindustrie (Färberei), Photoindustrie (Blitzlicht).

Die Landwirtschaft hat ihre Bedeutung für die Ernährungslage auch der benachbarten Großstädte bewahrt. Die landw. Nutzungsfläche beträgt nach der letzten Erhebung: 2 946 ha. Es wird intensiver Gemüsebau mit Warm- und Kalthäusern nach holländischen Beispielen betrieben. Ein Großbetrieb züchtet auf ausgedehnten Ländereien seine begehrten Pflanzkulturen und gewinnt hochwertige Sämereien.

Wohnsiedlungsgebiet:

Durch die außerordentlich günstige verkehrspolitische Lage ist Langenfeld ein sehr begehrtes Wohnsiedlungsgebiet und wird nach Wiederherstellung einigermaßen geregelter Verhältnisse mit Sicherheit mit einer in schnellem Tempo fortschreitenden Weiterentwicklung zu rechnen haben. Die Industrie zeigt große Ansiedlungsinteressen. Es wachsen die Bestrebungen, in der Großstadt zu arbeiten und auf dem Lande zu leben. Der Wirtschaftsplan der Stadt trägt diesen Bestrebungen Rechnung. Das ganze Stadtgebiet wird auswachsen zu einer zusammenhängenden Wohnsiedlung aus Gärten und Grünanlagen. Der Industrie ist der Raum zwischen Hardt - Bahnstrecke - Richrath - Autobahn zugewiesen. Langenfeld erhält damit den Charakter einer Garten- und Siedlungsstadt, es wird 30—40 000 Einwohner aufnehmen können und absolut städtischen Charakter tragen.

Verkehrsanlagen, öffentliche Anstalten, Einrichtungen und Betriebe:**a) Verkehrsanlagen:**

- 4 Reichsbahnstationen
(Langenfeld, Immigrath, Richrath, Landwehr) an
- 3 Reichsbahnstrecken.
- Straßenbahnverbindungen mit Köln, Solingen, Düsseldorf, Wuppertal und den Rheingemeinden.
- Omnibuslinien nach Hilden—Düsseldorf und in das Bergische Land.
- Auffahrt zur Reichsautobahn.
- 104 km gut ausgebautes Straßennetz.
- Kreuzungspunkt der Hauptverkehrsstraßen Nr. 8 u. 229.

b) Öffentliche Anstalten:

- 1. Prov. Heil- und Pflegeanstalt Galkhausen mit angeschlossenem Ausweichkrankenhaus.
- 2. St. Martinus - Krankenhaus in Langenfeld-Richrath n Altersheim.
- 3. Waisenhaus Einrichtungen kath. Ordensschwwestern.
- 4. Kinderheim
- 5. Sparkasse der Stadt Langenfeld (seit 1897).

c) Einrichtungen und Betriebe:

- 1. Gaswerk der Stadt Langenfeld (Jahresleistung 1,8 Mill. cbm).
- 2. Verbandswasserwerk (Jahresleistung 1,5 Mill. cbm).
- 3. Hallenbad der Stadt Langenfeld (Schwimm-, Wannen- und Heilbäder, Massagen).
- 4. Krankentransportwesen d. d. Freiw. Feuerwehr.
- 5. Freiw. Feuerwehr mit allen Einrichtungen moderner Löschzüge.
- 6. Öffentliche Müllabfuhr (demnächst motorisiert).
- 7. Kanalisierung ist projektiert.

d) Kirchen, Schulen, kulturelle Einrichtungen:

- 5 kath. Kirchen
- 2 evgl. Kirchen
- 1 Mittelschule
- 13 Volksschulen, einschl. 1 Hilfsschule
- 2 Schulen (Abteilungen) im Berufsschul-Zweckverband (Langenfeld als zweitgrößte Stadt im unteren Rhein-Wupper Kreis)
- 1 Ländliche Berufsschule
- 1 Volkshochschule

Die Kulturgemeinde der Stadt Langenfeld mit auserlesenen künstlerischen Darbietungen durch Gastspiele des „Theater am Dreieck“, Düsseldorf, des Rhein. Landestheater, Solingen, der Städt. Bühnen Leverkusen und mit Konzerten der örtlichen Vereine

- Das Lichtspieltheater der Stadt Langenfeld
- Die Festhalle (Wilhelmshalle) in Langenfeld
- Die Volksbücherei der Stadt Langenfeld

Festfolge:

Sonnabend, den 2. Oktober 1948

8.00 Uhr: Feierlicher Festgottesdienst in allen Kirchen.

9.00 Uhr: Feierstunde der gesamten Schuljugend in allen Schulen.

Hieran nehmen ebenfalls teil, alle Langenfelder Schulkinder, die höhere Schulen in Opladen besuchen. Die Schüler und Schülerinnen des Naturwissenschaftl. Gymnasiums Opladen sind Gäste der Kath. Schule Langenfeld, der übrigen Schulen Gäste der Mittelschule Langenfeld. - Alle Schulkinder erhalten einen Weißmehl-Wecken. Im Anschluß an die Feierstunde ist schulfrei.

14.00 Uhr und 16.00 Uhr in der Wilhelmshalle

Große Märchenveranstaltung: „Dornröschen“

Ein Märchenspiel für alle jungen Herzen mit Ballett und Orchester. Gastspiel des „Theater am Dreieck“, Düsseldorf. Veranstaltet von der Kulturgemeinde der Stadt Langenfeld (Theaterabteilung).

Eintrittspreis: Kinder 0.60 DM, Erwachsene 1.20 DM. Eintrittskarten an den Schulen und täglich 18—20 Uhr in der Wilhelmshalle. Einlaß $\frac{1}{2}$ Stunde vorher.

Montag, den 3. Oktober 1948

10.30 Uhr: in der Wilhelmshalle

„Öffentlicher Festakt“

der Stadtvertretung. — Prolog - Sprecher: Dr. phil. H. van Heukelum. - Begrüßung und Festrede: Bürgermeister Aschenbroich. - Gästeansprachen.

Musikalische Umrahmung: Kulturgemeinde der Stadt Langenfeld / Konzertabteilung. Ausführende: Orchester der Konzertvereinigung Langenfeld und MGV. „Liederkranz“, Langenfeld-Richrath.

Eintritt frei. / Einlaß 10.00 Uhr.

16,30 Uhr und 20 Uhr: in der Wilhelmshalle

„Großer bunter Operettenabend“

Ein Querschnitt durch die beliebtesten Operetten u. a.: Fledermaus - Zarewitsch - Hochzeitsnacht im Paradies - Die lustige Witwe - Zigeunerbaron - Gräfin Mariza - Der fidele Bauer - Czardasfürstin - Schwarzwaldmädel.

Gastspiel des „Theater am Dreieck“, Düsseldorf, mit ersten Solisten. Mitwirkend: Ballett Doris Piqué, das große Orchester des „Theater am Dreieck“, Düsseldorf.

Große Bühnenausstattung. Veranstaltet von der Kulturgemeinde der Stadt Langenfeld / Theaterabteilung.

Die Veranstaltung ist die Eröffnung des Winterprogramms. Die Abonnenten erhalten die Eintrittskarten zu der Abendvorstellung zugestellt.

Eintrittspreise: I. Platz DM 3.50
II. Platz DM 2.70
III. Platz DM 2.—

Numerierte Stuhlsitze. Eintrittskarten und Bestuhlungsplan in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Nach Schluß der Abendvorstellung Fahrgelegenheit mit Straßenbahn-Sonderwagen.

Einlaß: jeweils eine Stunde vorher.

Vom 1. Oktober bis 6. Oktober 1948:

in den Stadt-Lichtspielen Langenfeld festliche Filmwoche.

„Zugvögel“. Eine neue deutsche Filmproduktion mit Karl Raddatz, Lotte Koch, Fritz Wagner, Gerta Böttcher, Eva Barlog u. a.

4. Oktober 1948, 17.30 Uhr und

5. Oktober 1948, 17.30 Uhr:

Freiveranstaltungen für Bedürftige.

Die Eintrittskarten werden zugestellt.

Einlaß: ¼ Stunde vorher.

Alle, am 3. Oktober 1948, in der Zeit von 0—24 Uhr geborenen neuen Stadtbürger, erhalten durch die Sparkasse der Stadt Langenfeld ein mit Widmung versehenes Sparkassenbuch mit einem Einlagebestand von DM 50.—.

Der Reinertrag der Veranstaltungen wird ausschließlich zur Linderung von Notständen verwendet.

De.



Solinger Str. 21-25 - Telefon 233

*.....führend
in Bekleidung*

Gustav Jacobs • Immigrath



KALK · KOHLEN · HOLZ · BAU-
STOFFE UND LANDESPRODUKTE

IMMIGRATH RHL.D.

Solinger Str. 194 · Tel. 97 Amt Langenfeld

JOH. LEYHAUSEN
REUSRATH

GETREIDEMÜHLE - MEHLGROSSHANDLUNG
FUTTER- UND DÜNGEMITTEL
LANDESERZEUGNISSE

FERNSPRECHER: Nr. 1410 AMT OPLADEN
Nr. 10 UND 110 AMT LANGENFELD

RICHARD BÖTTCHER

LANGENFELD-RHLD.

Hauptstraße 70 · Telefon: Langenfeld 96

Brennstoffe

Baustoffe

Landesprodukte

Laß Dich nicht beirren, Rücklagen müssen sein !

Einlagen werden wieder verzinst !

Wir vergüten für :

Spareinlagen

mit gesetzlicher Kündigung **2 $\frac{3}{4}$ % Zinsen**
 mit 6 monatiger Kündigung **3 $\frac{1}{4}$ % Zinsen**
 mit 12 monatiger Kündigung **4 % Zinsen**

Einlagen in laufender Rechnung

provisionsfrei **1 $\frac{1}{4}$ % Zinsen**
 provisionspflichtig **2 $\frac{1}{4}$ % Zinsen**

Die aus der Reichsmarkumstellung auf Freikonto
 und Festkonto gutgeschriebenen Beträge werden
 mit den gleichen Zinssätzen verzinst.

Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte.

Spar- und Dahrlehnskasse
Reusrath, e. G. m. u. H.

Ebt Bösen Brot

Erste Rheinische Reform
und Vollkornbrotfabrik

Peter Bösen

Langenfeld (Rhld.) Immigrath

SPEZIALBROT:

Pumpernickel

Simonsbrot

Grahambrot

Aus eigener Fabrikation liefere ich Ihnen:

Aktentaschen aus Leder u. Werkstoff,
außerdem Schultournister, Essenträger,
Hundesportartikel, Sepphosenträger,
sowie sämtliche Beriemung.

Bestellungen zu Weihnachten erbitte rechtzeitig:

In meinem Werkstattbetrieb werden Ihre
Schuhe gut, schnell u. preiswert repariert.
Massanfertigung in guter u. solider Ausführung.

Hans - Sachs - Sohlerei

C l e m e n s S c h ö n e p a u c k
Langenfeld, Düsseldorfer Str. Eingang Ecke Hauptstr.

Am Montag, den 4. Oktober beginnt in meinen
Geschäftsräumen der diesjährige Weihnachtsverkauf.

Besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges Lager in Spielwaren

Puppen in allen Ausführungen Original » Käthe-
Kruse« Teddybären u. Plüschtiere » Marke Steiff «
Holz u. Blechspielwaren, Metallbaukasten, elektr.
Eisenbahnen » Märklin « Rollschuhe, Roller, Drei-
räder, Puppenwagen, Tretautos, sowie Kinder-
schaukeln.

Sie finden außerdem ein gut sortiertes Lager in Schulartikel,
Lederwaren, Devotionalien u. Christbaumschmuck.
Demnächst auch Kinderwagen u. Korbwaren.

Clemens Schönepauck

LANGENFELD

Hauptstraße 39

Führendes Fachgeschäft erster Fabrikate in Spielwaren.

Peter Hermanns

Langenfeld

führend in Haus- und Küchen-Geräte
Beleuchtung Geschenkartikel Spielwaren



Wilhelm Püllen

Immigrath, Solinger Straße 37

Zeitungs- und Zeitschriften-Vertrieb
Anzeigenmittler Druckmaschinenwerbung

— Café Ern —

Inhaber Rudolf Paas

Langenfeld - Immigrath, Solinger Straße 158 Tel. 297

RESTAURANT CONDITOREI BÄCKEREI
Schöne Räume für Vereine und Gesellschaften.

Photohaus *Maag* Langenfeld

Kölner Straße 2 Tel. 34

photografiert photokopiert entwickelt vergrößert.

Stadt-Sparkasse zu Langenfeld Rhld.

Hauptstraße 13

Telefon 375

Telefon 375

Gründungsjahr 1897

Bankgeschäfte aller Art mit Kreditgewährung.
Hergabe von Darlehen. Diskontierung von
Warenwechseln. Annahme von Giro- und Spar-
einlagen gegen Zinsenvergütung.

Der bargeldlose Zahlungsverkehr bringt Ihnen
Zeitersparnis und Gewinn.

Wenden Sie sich in allen Geld- und Ver-
mögensangelegenheiten an Ihre Sparkasse.

B a n k k o n t e n :

56 240 bei der Rhein. Girozentrale und Pro-
vinzialbank Düsseldorf.

376/5240 bei der Landeszentralbank in
Opladen.

9162 beim Postcheckamt in Köln.

PAUL PAULZEN

KLEMPNER UND INSTALLATEURMEISTER

Immigrath, Solinger Str. 158, Tel. 297

Ausführung aller vorkommenden Facharbeiten

Reparatur sämtlicher Gasgeräte

Ihre Möbel und Einrichtungen

beziehen Sie preiswert und günstig frei Haus

Möbelgeschäft**Heinz Withenius****Langenfeld Rhld., Hauptstraße 23 - Telefon 50**

Beehren Sie mich unverbindlich mit Ihrem Besuch



TEXTILWAREN

GROSSHANDEL

EINZELHANDEL

LANGENFELD - DORTMUND

Hugo & O. Förster

LANGENFELD - IMMIGRATH

Tel. Langenfeld 6 und 72



GETREIDE - MEHL

FUTTER - DÜNGEMITTEL

D I E

Stadt-Lichtspiele

LANGENFELD, an der Gasanstalt

empfehlen ihre erstklassigen Darbietungen deutscher u. ausländischer Filmproduktionen. Die techn. Einrichtungen des Theaters gewährleisten eine kaum zu übertreffende Wiedergabe.

Die Vorführungen erstrecken sich auf 6 Tage in der Woche und zwar:



Freitag, Montag, Dienstag, Mittwoch 20 Uhr

Samstag 17³⁰ und 20 Uhr

Sonntag 15, 17³⁰ und 20 Uhr

Donnerstag geschlossen.



Ö F F E N T L I C H E R F E S T A K T

der Stadtvertretung

aus Anlaß der S t a d t w e r d u n g .

=====

F e s t f o l g e :

1. "Einzug der Gäste" aus TannhäuserR.Wagner
Orchester der Konzertvereinigung Langenfeld.
Leitung: Kapellmeister Chr.Krings, Langenfeld
2. Begrüßung Bürgermeister Aschenbroich
3. Prolog: Die Worte des Glaubens..... Fr.v.Schiller
Symbolum J.W.Goethe
gesprochen von Dr.phil.van Heukelum.
4. "Hoch empor ! " Curti
M.G.V. Liederkranz, Langenfeld-Richrath.
Leitung: Musikdirektor B.Hartmann, Köln.
5. Festrede Bürgermeister Aschenbroich
6. Andante aus der Symphonie Nr.39 W.A.Mozart
Orchester der Konzertvereinigung Langenfeld.
7. Gästeanreden
8. a) Ade Schwarz
b) Heimat Hartmann
M.G.V. Liederkranz, Langenfeld-Richrath
9. Schlußansprache Bürgermeister Aschenbroich
10. a) Ouvertüre zu "Freischütz"K.M.v.Weber
Orchester der Konzertvereinigung Langenfeld
b) Ehre Gottes in der NaturL.v.Beethoven
Orchester der Konzertvereinigung Langenfeld
und
M.G.V. Liederkranz; Langenfeld-Richrath.

Nach den zur Verfügung stehenden Überlieferungen wurden die Ansprachen bei dem Festakt in der Wilhelmshalle nicht stenographisch festgehalten.

Nachfolgend werden daher die noch vorhandenen Rede-Manuskripte wiedergegeben.

Begrüßungsansprache: (Bürgermeister Aschenbroich)

Meine Herren Vertreter der Staatsregierung und der Aufsichtsbehörden, meine Herren Stadtverordneten, Bürgerinnen und Bürger von Langenfeld !

Es ist mir eine angenehme Pflicht, Sie als Bürgermeister der jüngsten Stadt unseres Landes hier bei unserem Festakt zu begrüßen. Ich begrüße als Vertreter des Innenministeriums und der Staatsregierung Herrn _____ als Vertreter der Regierung Düsseldorf die Herren _____ als Vertreter der Kreisverwaltung die Herren _____

Es ist mir weiter eine Freude, festzustellen, daß so viele Bürgermeister und Gemeindedirektoren der benachbarten Gemeinden unserer Einladung gefolgt sind, um an diesem für Langenfeld so wichtigen Ereignis teilzunehmen.

Ich begrüße weiter die Vertreter der übrigen Behörden, die ich mit Rücksicht auf ihre große Zahl hier leider nicht einzeln aufzuführen vermag. Ich begrüße insbesondere auch die Herren Stadtverordneten von Langenfeld und stelle auch bei dieser Gelegenheit in aller Öffentlichkeit fest, daß die Zusammenarbeit innerhalb unseres Gemeindeparlaments während der vergangenen Wahlperiode immer eine angenehme, fruchtbare war.

Ich begrüße schließlich auch auf das herzlichste alle Bürgerinnen und Bürger von Langenfeld, die unserer Aufforderung zur Teilnahme an diesem für die Geschichte unserer Stadt so wichtigen Ereignis gefolgt sind.

Ich begrüße auch alle diejenigen, die unser Fest verschönen wollen das Orchester der Konzertvereinigung und den Männergesangverein "Liederkranz". Ich bin davon überzeugt, daß ihre Darbietungen der Bedeutung dieses Tages würdig sein werden.

Ich bitte nun einen Sohn unserer Stadt -
Herrn Dr. van Heukelum -
seinen Prolog zu sprechen -----

P r o l o g

zur Einleitung der Feier anlässlich der Stadtwerdung
Langenfelds.

Wegweisende Worte, Worte des Glaubens und der Hoffnung -
von unsern größten Dichtern:

I. Friedrich Schiller: Die Worte des Glaubens

Drei Worte nenn ich euch, inhaltsschwer,
Sie gehen von Munde zu Munde;
Doch stammen sie nicht von aussen her,
Das Herz nur gibt davon Kunde,
Dem Menschen ist aller Wert geraubt,
Wenn er nicht mehr an die drei Worte glaubt.

Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei,
Und würd er in Ketten geboren.
Lasst euch nicht irren des Pöbels Geschrei,
Nicht den Missbrauch rasender Toren !
Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht.
Vor dem freien Menschen erzittert nicht !

Und die Tugend, sie ist kein leerer Schall,
Der Mensch kann sie üben im Leben,
Und sollt er auch straucheln überall,
Er kann nach der göttlichen streben,
Und was kein Verstand der Verständigen sieht,
Das übet in Einfalt ein kindlich Gemüt.

Und ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt,
Wie auch der menschliche wanke,
Hoch über der Zeit und dem Raume webt
Lebendig der höchste Gedanke,
Und ob alles in ewigem Wechsel kreist,
Es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist.

Die drei Worte bewahret euch, inhaltsschwer,
 Sie pflanzet von Munde zu Munde,
 Und stammen sie gleich nicht von aussen her,
 Euer Inneres gibt davon Kunde.
 Dem Menschen ist nimmer sein Wert geraubt,
 Solang er an die drei Worte glaubt.

II. Johann Wolfgang Goethe : Symbolum

Des Maurers Wandeln,
 Es gleicht dem Leben,
 Und sein Bestreben,
 Es gleicht dem Handeln
 Der Menschen auf Erden.

Die Zukunft decket
 Schmerzen und Glücke.
 Schrittweis dem Blicke,
 Doch ungeschreckt
 Dringen wir vorwärts.

Und schwer und ferne
 Hängt eine Hülle
 Mit Ehrfrucht. Stille
 Ruhn oben die Sterne
 Und unten die Gräber.

Betracht sie genauer
 Und siehe, so melden
 Im Bufen der Helden
 Sich wandelnde Schauer
 Und ernste Gefühle.

Doch rufen von drüben
 Die Stimmen der Geister,
 Die Stimmen der Meister:
 Versäumt nicht, zu üben
 Die Kräfte des Guten.

Hier winden sich Kronen
 In ewiger Stille,
 Die sollen mit Fülle
 Die Tätigen lohnen !
 Wir heissen euch hoffen.

+ + + +

+ + + +

Die Festansprache von Bürgermeister Aschenbroich:

Meine Herren Vertreter der Staats- und Aufsichtsbehörden.
 Meine Herren Stadtverordneten, liebe Gäste, Bürgerinnen
 und Bürger von Langenfeld.

Der Herr Minister des Inneren hat dem Gemeinwesen, das zu repräsentieren ich die Ehre habe, die Bezeichnung "Stadt" verliehen. Dieses Ereignis bedeutet einen Meilenstein in der Geschichte dieser jungen Stadt und an einem Meilenstein blickt man zurück und nach vorn. Etwa ein Jahrtausend verging, seitdem eine Schar zielbewußter fränkischer Siedler die Orte Richeroyde und Ruserode gründete, die die Urzellen unseres Gemeinwesens wurden. Fast tausend Jahre sieht jener alte

Turm auf das Leben zu seinen Füßen herab, den ihr frommer Sinn in Richrath erbaute. Was alles vermöchte er : uns zu erzählen ? Wo sind sie geblieben, die Herren von Sleberg, Eitzbach und Vlecke von Holstein, die im Mittelalter unserer Zeitrechnung auf Langfort, Dückeburg und Haus Graven saßen und als des Römischen Reiches deutscher Nation getreue Amtmänner mit Rad, Richtschwert und Galgen zu Gericht saßen über alles, was in ihrem Sprengel atmete. Was von ihnen blieb - ein altes, vergilbtes Pergament, ein vermoostes Wappen über einem alten Gemäuer, dessen Sinn kaum ein Genosse unserer Zeit zu deuten vermag. Ihr Leben, ihr Werk, ihr Haß und ihre Liebe sind vom Schicksal verweht.

Das meiste, und mit ihm den Wohlstand von Richrath und Reusrath, nahm jener unheilvolle große Krieg des 17. Jahrhunderts, den wir den 30jährigen nennen. An seinem Ausgang - wie an dem Ausgang dieses Krieges - Trümmer, Armut, Not und Verzweiflung. Fleiß und Beharrlichkeit brachten unsere Heimat zu neuer Blüte und doch - ihre Bedeutung blieb gering. Eine alte Karte aus dem Ende des 17. Jahrhunderts weist zwei kleine Orte, Richrath und Reusrath, auf und zwischen ihnen eine weite Flur - das lange Feld. Aber durch dieses lange Feld gehen zwei wichtige Straßen. Die eine verbindet den Rheinhafen Hitdorf mit dem bergischen Hinterland, die andere kommt aus dem Süden des deutschen Reiches und führt über Köln nach dem Norden, und die Straßen kreuzen sich in diesem langen Feld. Auf der bedeutendsten dieser Straßen zogen die Postreiter und Postkutschen der Herren von Thurn und Taxis, auf ihnen pulste das Leben des Reiches

Die Herren von Thurn und Taxis brauchten eine Haltestelle zwischen den Städten Köln und Düsseldorf und sie errichteten sie im Schnittpunkt dieser beiden Verkehrsadern im langen Feld. Die Posthalterei wird eine ihrer bedeutendsten. Sie fasst in ihrer Blütezeit an die hundert Pferde und um die Posthalterei siedelt sich das an, was zu ihr gehört: der Postmeister, die Postknechte, die Handwerker.

Und wieder unterbrach eine Zeit der Kriege die gesunde Entwicklung. Die Heere der jungen französischen Republik durchzogen das Land, Verteidiger und Verbreiter einer neuen Auffassung der Menschenrechte. Ihr Verhalten entsprach nicht immer dem Wert und der Bedeutung ihrer Anschauung. Richraths Geschichtsschreiber, der Pfarrer Ludovici, hat diese Zeit in seinem Archiv des Richrather Pastorats der Nachwelt auf das lebendigste geschildert.

Der Frieden, den das Jahr 1815 dem Land brachte, das gleichzeitig den König von Preußen zum Landesherrn machte, bedeutete in wirtschaftlicher Hinsicht zunächst noch keinen Aufstieg. Aber dann kam das Jahr 1845 und mit ihm der Bau der Köln-Mindener-Bahn und diese Köln-Mindener-Bahn bekam ihren Haltepunkt in Langenfeld. Es dauerte nur noch einige Jahre, dann gab es eine Rheinische- und eine Bergisch-Märkische-Bahn und alle diese Bahnen bekamen Haltepunkte im Gebiet der Gemeinde Langenfeld, die damals noch aus den beiden Gemeinden Richrath und Reusrath bestand.

Bevor dies geschah, war unsere Gemeinde besiedelt von kleinen und mittleren Ackerbürgern. Aber die häufige Teilung der Güter und Gütchen durch Erbfolge ließ vielfach dem Besitzer keine Ackernahrung mehr, und so mußte sich ein großer Teil der Einwohner nach einer zusätzlichen Beschäftigung umsehen und fand diese Beschäftigung als Heimarbeiter und Heimgewerbetreibender der benachbarten Solinger Schneidwarenindustrie und der Großbetriebe. Zwischen den beiden Eisenbahnstationen Langenfeld und Immigrath setzte eine sprunghafte Entwicklung ein. Die Bewegung der Bevölkerung zeigt es am anschaulichsten. Die Gemeinde zählte 1835 rund 4.000 Einwohner. Um die Jahrhundertwende herum aber waren es bereits 8.000 und 1905 wohnten schon 10.000 Einwohner in Langenfeld. Bei der Industrie, die in Langenfeld ansässig wurde, handelt es sich zunächst vor allem um Werke der weiterverarbeitenden Eisenindustrie und der Textilindustrie. Beide Wirtschaftszweige konnten sich in Langenfeld auf einen durch Heimarbeit gut geschulten Arbeiterstand stützen, dem die richtige Behandlung des Arbeitsmaterials schon seit Generationen in Fleisch und Blut übergegangen war. Dieser Umstand und dann nicht zuletzt die günstige Verkehrslage werden Grund und Anlaß zu ihrer Ansiedlung in Langenfeld gewesen sein. Die Verwaltung der Gemeinde versuchte mit der Entwicklung Schritt zu halten und sie zu fördern. Nicht jeder Plan ließ sich verwirklichen, aber Vieles wurde doch zur Tat.

Sehr zur Entwicklung trug auch bei die Errichtung der Heil- und Pflegeanstalt Galkhausen um Anfang dieses Jahrhunderts, die manche Familie hier Heimat finden ließ. Seit 1902 ist die Gemeinde mit Gas- und Stromversorgung ausgestattet, was wiederum Anlaß zu weiterer Industrialisierung gibt. Im Jahre 1908 erhält die Gemeinde einen Leiter, der ihr ein neues Gesicht gibt, den unvergesslichen Bürgermeister Felix Metzmaker, der mit rastloser Energie und seltenem Geschick die Probleme anfaßt, die er für seine Gemeinde sieht. Er verbessert ihr Schulwesen, er baut ihre Straßen aus, er versieht den Ort mit Wasserleitung und schafft nicht zuletzt das wichtigste Verkehrsmittel, die Straßenbahn Opladen-Langenfeld-Ohligs und damit die Verbindung mit der Kreisstadt und dem wichtigen Solinger Hinterland. Der Weltkrieg und der frühe Tod von Bürgermeister Metzmaker unterbrechen eine Entwicklung die sehr vielversprechend war. Festgestellt aber werden muß, das Fundament zu dem, was wir heute Stadt Langenfeld nennen, hat Felix Metzmaker gelegt. Ihm verdanken wir auch die Zusammenlegung der beiden Gemeinden Richrath und Reusrath zu einer Gemeinde. Auch den Nachfolgern von Bürgermeister Metzmaker müssen wir einräumen, daß sie das ihnen übergebene Erbe mit Sorgfalt und Umsicht verwaltet haben.

Der erste Weltkrieg unterbrach daher auch die Aufwärtsentwicklung der Gemeinde nur verhältnismäßig kurze Zeit. Die Einwohnerzahl steigt bis zum Anfang des 2. Weltkrieges bereits auf 17.470 . Die Industrialisierung macht weitere Fortschritte, die Intensivierung der Landwirtschaft schreitet in gleichem Maße voran. Ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung der Gemeinde bedeutet der Bau der Reichsautobahn in den Jahren 1936-38, der der Gemeinde eine Auffahrt bringt und sie damit noch besser mit den Wirtschaftszentren des Westens verbindet und im gleichen Verhältnis wächst die Neigung, sich in Langenfeld niederzulassen. Mehr und mehr nimmt die Gemeinde den Charakter einer Stadt an, über deren Einrichtungen - wie ja auch unsere Festschrift schildert - sie in jeder Hinsicht verfügt.

1938 machte die Gemeinde einen weiteren Schritt zur Stadtwerdung, sie erhielt von dem Herrn Oberpräsidenten das Recht ein Wappen zu führen sowie eine Flagge zu haben und seit dieser Zeit zeigen ihre Siegel das Posthorn der Thurn- und Taxischen Vergangenheit in Verbindung mit dem traditionellen Löwen des bergischen Landes, und so kann es nicht Wunder nehmen, wenn die Verwaltung sich bereits vor dem 2. Weltkrieg für die Frage der Verleihung der Stadtrechte interessiert.

Aber dieses Ziel ließ sich erst erreichen, nachdem nach dem Kriege Herr Gemeindedirektor Dietzer die Initiative in dieser Angelegenheit übernahm und die Staatsregierung davon überzeugte, daß man einem Gemeinwesen mit einer solchen Einwohnerzahl, mit städtischen Einrichtungen und einer Tradition die Bezeichnung "Stadt" unmöglich vorenthalten könne. Ich benutze diese Gelegenheit, den Herren Vertretern der Staatsregierung und der Aufsichtsbehörden für ihr Verständnis in dieser Angelegenheit zu danken. Ich hoffe und erwarte, daß man sich auch weiterhin der berechtigten Belange der jungen Stadt an dieser Stelle annehmen wird.

Um die Chronik der Stadt abzuschließen, bliebe noch zu sagen, daß vor allem die industrielle Entwicklung der Gemeinde auch nach dem zweiten Weltkrieg sich in dem von uns erwarteten Ausmaß fortgesetzt hat. Die Stadt ist inzwischen auf rund 22.000 Einwohner angewachsen und sie darf mit Recht von sich erwarten, daß sie bei ihrer günstigen Verkehrslage in absehbarer Zeit auch das nächste Zehntausend erreichen wird. Die Stadt Langenfeld glaubt, daß auch die Verwirklichung des sogenannten Krusius-Planes von erheblicher Bedeutung für sie sein wird. Es ist sicher, daß in diesem Zusammenhang eine Reihe von Problemen gemeinsam mit unseren Nachbarn, vor allen Dingen mit unseren westlichen Nachbarn, zu regeln gibt und ich betone und unterstreiche bei dieser Gelegenheit gerne, daß wir Langenfelder mit unseren Nachbarn im Geiste allerbesten Nachbarschaft zusammengearbeitet haben.

Mag die Zukunft auch im Rahmen der großen Politik sehr wenig hoffnungsvoll erscheinen, so wollen wir doch dem Beispiel unserer Ahnen folgen und die Aufgaben - in welcher Form sie die Zeit auch an uns herantragen möge, herzhafte an fassen und zu lösen versuchen. Die über tausend Jahre alte Geschichte dieses Gemeinwesens beweist zur Genüge, daß es doch immer wieder einen Weg geben wird. Die Zukunft mag ungewiss sein, gewiss ist aber, daß die junge Stadt nur dann weiterwachsen und gedeihen wird, wenn der Gedanke des Gemeinwohls der Leitgedanke aller Kräfte sein wird, die ihr Schicksal zu gestalten haben werden.

Das walte Gott !

Bei der nachfolgenden Gästean sprache wird der Name des Redners in den Überlieferungen nicht erwähnt. Es ist jedoch aus seinen Ausführungen unschwer zu entnehmen, daß es sich um den Vertreter der Landes- und Bezirksregierung handelt, Herrn Regierungsvizepräsident Dr. Schwidden.

Meine Damen und Herren !

Der Herr Innenminister und der Herr Regierungspräsident sind zu ihrem lebhaften Bedauern durch anderweitige Inanspruchnahme verhindert, an der heutigen Feier teilzunehmen. In ihrer Vertretung habe ich die Freude, der Gemeinde Langenfeld anlässlich der Verleihung der Bezeichnung als "Stadtgemeinde" die besten Glückwünsche auszusprechen.

Wenn auch durch diesen Akt hinsichtlich der "Verwaltung" der Stadt Langenfeld keine Änderung eintritt, weil die Deutsche Gemeindeordnung sowohl für Stadt- wie für Landgemeinden gilt und daher auch von der Verleihung von Stadtrechten nicht mehr die Rede ist, so hat doch dieser Akt für Ihre Stadt insofern besondere Bedeutung, als er gleichsam der Schlußstein unter die gemeindlichen Entwicklungsstufen der Stadt ist, mit der Folgerung, daß keinerlei Gebietsabtretungen entsprechend etwaigen Wünschen großer und kleiner Nachbarn mehr in Frage kommen. Die Bezeichnung "Stadt" bringt also eine stärkere Geschlossenheit Ihres Gemeinwesens zum Ausdruck.

Langenfeld hat den großen Vorzug, eine von den Zerstörungen des Krieges kaum betroffene Stadt zu sein. Sie hat ferner eine sehr günstige Verkehrslage und recht gute Entwicklungsmöglichkeiten in siedlungsmässiger und industrieller Hinsicht.

Kurzum - Langenfeld ist nach ihrer ganzen Struktur durchaus geeignet, unter Aufrechterhaltung eines gewissen ländlichen Charakters eine sehr begehrte mittlere Wohn- und Industriestadt zu werden, so wie wir sie heute gerne anstreben. Diese Vorzüge bedeuten aber in Anbetracht der Übervölkerung unseres Landes Nordrhein-Westfalen auch eine Verpflichtung der nunmehrigen Stadt Langenfeld, ihre Entwicklungsmöglichkeiten beschleunigt zu verwirklichen. Allerdings stehen einer forcierten Entwicklung die derzeitigen allgemeinen ungünstigen Finanzverhältnisse hemmend entgegen; jedoch möchte ich das nicht als einen Nachteil ansehen. Denn umso sorgfältiger können zunächst seitens der Stadtvertretung und Stadtverwaltung die Planungsmaßnahmen in Angriff genommen und durchgearbeitet werden, was in dieser Hinsicht seitens der Bezirksregierung zu Ihrer Unterstützung und Beratung auf Grund der langjährigen Erfahrungen der Bezirksplanungsstelle geschehen kann, sage ich Ihnen hiermit gerne zu, wie auch die Stadt bei Durchführung ihrer kommunalen Aufgaben stets der Unterstützung der staatlichen Aufsichtsbehörden gewiss sein darf.

Ich darf, meine Damen und Herren, der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck geben, daß die Stadt Langenfeld in einer für unser Vaterland hoffentlich glücklicheren Zukunft alle ihr gestellten kommunalen Aufgaben erfolgreich durchführen und dass sie wachsen und blühen möge ! -

Schlußwort von Bürgermeister Aschenbroich:
(Antwort auf die Gäste-Ansprachen)

Liebe Gäste, liebe Bürgerinnen und Bürger von Langenfeld !

Wir haben heute an dem Geburtstag unserer jungen Stadt sovieler gut gemeinten Worte gehört und sovieler Glückwünsche entgegennehmen können, daß es unsere Pflicht ist, hierfür auf das herzlichste zu danken.

Ich danke insbesondere den Herren von der Staatsregierung und den Aufsichtsbehörden und hoffe gerne, daß sie den berechtigten Interessen unserer Stadt immer Verständnis entgegenbringen werden.

Wir Langenfelder haben durchaus die Absicht noch weiter zu wachsen. Da wir ja unter den Städten des Landes das jüngste Kind sind, glauben wir - wie alle Kinder - Anspruch auf besondere Pflege und Aufmerksamkeit erheben zu können.

Sie, meine Herren der Aufsichtsbehörden, können versichert sein, daß wir nicht die Absicht haben, sie in Angelegenheiten anzugehen mit denen wir selbst fertig werden können. Wir werden sie nur dann um ihre Unterstützung bitten, wenn unsere eigene Kraft nicht ausreicht.

Wenn ich mich meiner Dankespflicht zu entledigen habe, so darf ich auch die nicht vergessen, die sich für die Gestaltung des Festes eingesetzt haben. Ich danke zunächst Herrn Stadtdirektor Dietzer und seinen Beamten für die Mühe, die sie sich bei der Vorbereitung für dieses schöne Fest gemacht haben.

Ich danke dem Orchester der Konzertvereinigung Langenfeld und dem Männer-Gesangverein "Liederkrantz", Langenfeld-Richrath, für die vorzüglichen Darbietungen. Nicht vergessen darf ich auch den Sprecher unseres Fest-Prologs, Herrn Dr. van Heukelum, und schließlich danke ich auch Herrn Gärtner Fischer für sein Meisterwerk der gärtnerischen Dekoration.

Es ist möglich, daß ich noch übersehen habe, jemanden zu danken, der eines solchen Dankes würdig ist; aber er wird mir das nicht übel nehmen, denn es gehört ja letztlich zu den besten Eigenschaften unseres Volkes, eine Sache um ihrer selbst Willen zu tun.

+ + + +

+ + + +

Die Lokalpresse berichtete hierüber in den damals noch dürftigen und nur 2 - 3 mal in der Woche erscheinenden Ausgaben so:

Rheinische Post -Nr.96- vom 4.10.1948:

Langenfeld ist Stadt

Die Verleihung der Stadtrechte gab Langenfeld Veranlassung zu besonderen Feierlichkeiten, die am Samstag mit Gottesdiensten in allen Kirchen und Schulfestern eingeleitet wurde. Höhepunkt war der Festakt der Stadtvertretung am Sonntagmorgen in dessen Mittelpunkt neben der Festrede von Bürgermeister Aschenbroich die Ansprachen der Regierungs-, Kreis- und Stadtvertretung standen. Der Bürgermeister der jüngsten Stadt konnte neben Vizepräsident Dr.Schwidden, Oberregierungsrat Dr.Kapp auch Landrat Schneider, Oberkreisdirektor Hofmann und die leitenden Beamten des Kreises sowie Vertreter der Nachbarstädte begrüßen. Er gab einen Überblick über die Geschichte Langenfelds von der ersten geschichtlichen Erwähnung bis heute. Vizepräsident Dr.Schwidden führte in seiner Ansprache u.a. aus, daß mit der Verleihung des Stadtrechts die Selbstständigkeit von Langenfeld unantastbar sei, auch Gebietsforderungen der Großstadt gegenüber. Langenfeld werde sich auf Grund seiner günstigen Lage und der vorhandenen Möglichkeiten zu einer mittleren Wohn- und Industriestadt entwickeln.

Landrat Schneider, der die Glückwünsche des Kreises überbrachte, wies auf die bisherige industriefördernde Tätigkeit Langenfelds hin. Notwendig sei jetzt vor allem die Förderung der Siedlungstätigkeit. Der Festsakt wurde umrahmt von musikalischen Darbietungen des Orchesters der Konzertvereinigung Langenfeld und des MGV Liederkranz Richrath.

Rhein-Echo -Nr.119- 7.10.1948:

Saure Wochen, frohe Feste

Die jüngste Stadt feierte ihren Geburtstag.
Langenfelds Werden, Wachsen und Stadterhebung / Aus Gegenwartsnot zur besseren Zukunft.

A u s z u g :

Am Sonntag, 3. Oktober, begann um 10.30 Uhr in der Wilhelmshalle ein " Ö f f e n t l i c h e r F e s t a k t " der Stadtvertretung, den die Konzertvereinigung Langenfeld und der MGV "Liederkranz" Richrath musikalisch umrahmten. Nachdem Bürgermeister Aschenbroich die Vertreter der Regierung, des Kreises, der Nachbarstädte und alle Anwesenden freudigst begrüßt hatte, sprach Dr. van Heukelum Prologe von Schiller und Goethe. In der Festrede gab Bürgermeister Aschenbroich einen geschichtlichen Rückblick über Wachsen und Werden der jungen Stadt und ging auf das großzügige Projekt des Krusiusplanes ein, der bekanntlich auf den Ausbau Langenfelds und der Rheingemeinden zu einem Industriezentrum hinzielt.

Während der Gästeanreden entbot zunächst Regierungsvizepräsident Dr. Schwidden als Vertreter des Innenministers und Regierungspräsidenten der jüngsten Stadt Deutschlands die Glückwünsche des Landes und des Regierungsbezirks. Dr. Schwidden sagte ferner die weitere Unterstützung der staatlichen Aufsichtsbehörden zu. Landrat Schneider wies auf den Wohnungsneubau hin, für den Langenfeld besonders geeignet ist und schloß mit einem herzlichen Glückauf. Dr. Prigge (CDU) hob die Rechte und Pflichten der Selbstverwaltung Langenfelds hervor. Seitens der SPD betonte Heller die bisherige gute Zusammenarbeit der Gemeindevertreter, die er auch dem künftigen Stadtrat wünschte, auf daß dieser das Gemeinwohl stets über parteipolitische Interessen stelle. Melzer (KPD) sagte eine weitere intensive Mitarbeit seiner Partei im Stadtparlament zu. Als stellvertretender Bürgermeister der Kreisstadt sprach Architekt Müller den Glückwunsch aller Rhein-Wupper-Kreis-Gemeinden aus, dem sich Direktor Reiffurth von der Industrie- und Handelskammer und Jakobs vom DGB (Kreisverband Rhein-Wupper) anschlossen. Dechant Miebach wünschte Langenfeld und seinen Bürgern im Namen aller Kirchengemeinden Frieden und Segen für die Zukunft. Nach weiteren Gesangs- und Orchesterdarbietungen beendete die Schlußansprache des Bürgermeisters den Festakt.

Schreiben des Oberkreisdirektors in Opladen zur Verleihung
der Bezeichnung "Stadt":

Der Oberkreisdirektor

Opladen, den 5. Oktober 1948

- 10 -

- 1) An die Herren Dezerntenen der Kreisverwaltung

Betrifft: Verleihung der Bezeichnung "Stadt" an die
Gemeinde Langenfeld

Der Herr Innenminister für das Land Nordrhein-Westfalen
hat der Gemeinde Langenfeld unterm 14.9.1948 das Recht
verliehen, künftig die Bezeichnung "Stadt Langenfeld"
zu führen.

Der Leiter der Gemeindeverwaltung Langenfeld führt in
Zukunft die Bezeichnung "Stadtdirektor".

Ich bitte um Kenntnisnahme und Beachtung.

- 2) Abschrift den Herren Gemeinde-, Stadt- und Amtsdirektoren
des Kreises zur gefl. Kenntnisnahme.
- 3) Zur nächsten Kreisausschußsitzung als Mitteilung.

gez. Unterschrift

Der Oberkreisdirektor

Opladen, den 23. Dezember 1948

- 10 -

1. Vermerk:

Die Verleihung der Bezeichnung "Stadt" an die Gemeinde
Langenfeld ist inzwischen allgemein bekannt geworden.

Eine Bekanntgabe im Kreisausschuß erübrigt sich daher.

- 2) Z.d.A,

Im Auftrage:
gez. Unterschrift

Zu dieser Verleihung gingen in jenen Tagen eine große Anzahl von Glückwünschen bei der Stadtverwaltung Langenfeld ein. Sie kamen aus allen Teilen der Bürgerschaft, von der Industrie, den weiterführenden Schulen in den Nachbarstädten und von auswärtigen Behörden.

Darunter auch das folgende Schreiben:

Deutscher Städtebund
Der Geschäftsführer
015/1 Ka

Ratingen bei Düsseldorf 20.10.1948
Bahnstraße 39/45

Herrn Bürgermeister
der Stadt Langenfeld

Sehr geehrter Herr Bürgermeister !

Von einem kurzen Urlaub zurückkommend, erfuhr ich jetzt, daß die Gemeinde Langenfeld inzwischen Stadtrechte erlangt hat. Damit ist ein lange berechtigter Wunsch in Erfüllung gegangen, und ich möchte nicht verfehlen, Ihnen und der Stadtverwaltung als Geschäftsführer des Städtebundes meine besten Glückwünsche auszusprechen, verbunden mit der Bitte, diese auch dem Herrn Stadtdirektor und den Stadtvertretern zu übermitteln.

Unsere Geschäftsstelle verbinden bereits Beziehungen zu Ihrer Verwaltung. Ich hoffe daher, daß wir bald Ihre Stadt auch als jüngste Mitgliedsstadt im Rheinland in unseren Reihen führen und betreuen dürfen.

Mit besten Wünschen

ergebenst
gez. Dr.Kottenberg

Offizieller Tag der Verleihung wurde der 3. Oktober 1948, der Tag des Festaktes. Die an diesem Tage geborene Helga Pohlmann, Tochter des Ehepaares Willy und Anna Sophia Pohlmann in Immigrath, erhielt als Geschenk der Stadt-Sparkasse ein Sparbuch mit 50,00 DM.

Der Stadtdirektor
und Bürgermeister

Langenfeld-Rhld, den 22. November 1948

Sehr verehrte Familie Pohlmann !

Stadtvertretung und Verwaltung hatten das Ereignis der Stadtwerdung, das am 3. Oktober 1948 in öffentlicher Feier begangen wurde, zum Anlaß genommen, den an diesem Tage neugeborenen Stadtbürgern ein Ehrengeschenk in Form eines Sparkassenbuches mit einem Einlagebestand von 50,00 DM zu überreichen.

Ihre kleine Helga ist das Glücks- und Sonntagskind, das Ihnen und der Stadt Langenfeld an diesem denkwürdigen Tage geboren wurde. Wir geben damit unserer Freude Ausdruck und sprechen Ihnen unsere herzlichen Glückwünsche aus. Mögen die guten Vorzeichen, unter denen die kleine Helga in das Leben trat, sie auch auf ihrem weiteren Lebensweg begleiten.

Mit diesen Wünschen überreichen wir Ihnen das Sparkassenbuch und begrüßen Sie

hochachtungsvoll

Namens der Stadtvertretung:
gez. Unterschrift
Bürgermeister

Namens der Stadtverwaltung:
gez. Unterschrift
Stadtdirektor

Das bei der Kommunalwahl am 17. Oktober 1948 gewählte Stadtparlament, jetzt erstmalig unter der Bezeichnung "Stadtvertretung Langenfeld", setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Bürgermeister Karl Aschenbroich - CDU -

Christlich-Demokratische-Union:

Josef Busch	Lothar Mader
Walter Dickopp	Hermann May
Peter Eich	Heinrich Michels
Albert Förster	Anton Schmitz
Karl Gladbach	Peter Walter
Christian Hellingrath	
Heinrich Körffer	

Sozialdemokratische Partei Deutschlands:

Wilhelm Helf	Ernst Melcher
Oskar Heller	Franz Nentwig
Emil Kreil	Artur Paas

Freie Demokratische Partei:

Ernst Arndt	Anton Gellissen
Paul Büttner	Dr. Joachim Haubitz

Kommunistische Partei Deutschlands:

Irene Busch	Hermann Wehner
Wilhelm Weingarten	

Bericht über die erste Sitzung der neugewählten Stadtvertretung:

Rheinische Post vom 9. November 1948:

Karl Aschenbroich (CDU) wiedergewählt.

Der amtierende Bürgermeister Karl Aschenbroich (CDU), der als ernannter und gewählter Bürgermeister seit 1946 im Amt ist, wurde in der konstituierenden Sitzung der Langfelder Stadtverordneten mit den Stimmen der CDU, FDP und SPD zum Bürgermeister wiedergewählt.

Die KPD erklärte, daß sie einem Vertreter der Partei, die für die Politik der vergangenen Jahre verantwortlich sei, nicht ihre Stimme geben könne.

Stellvertretender Bürgermeister wurde Albert Förster (CDU), der dieses Amt auch bisher bekleidete.

Auf das 25jährige Stadtjubiläum wird bereits im Januar 1973 hingewiesen:

Rheinische Post vom 11.1.1973:

Vor 25 Jahren erhielt Langenfeld Stadtrechte

Silberjubiläum wird gefeiert

LANGENFELD. Die Stadt Langenfeld kann im Herbst dieses Jahres ihr 25jähriges Stadtjubiläum begehen. Dieses Silberjubiläum soll in würdiger Weise gefeiert werden. Wie Bürgermeister Hans Litterscheid am Mittwoch in einer Pressebesprechung im Rathaus mitteilte, werden in Kürze der Hauptausschuß und die Fraktionsvorsitzenden ein Rahmenprogramm für die Jubiläumsfeierlichkeiten festsetzen.

Die Feier fand im Rahmen einer Sondersitzung des Rates der Stadt am 5. Oktober 1973 in der Stadthalle statt.

Niederschrift

über die Sondersitzung des Rates der Stadt Langenfeld (Rhld.)
aus Anlaß des 25. Jahrestages der Stadtwerdung am Freitag,
dem 5. Oktober 1973 in der Stadthalle.

Sitzungsbeginn: 17.00 Uhr
Sitzungsende: 19.00 Uhr

Anwesend sind unter dem
Vorsitz von Bürgermeister
die Ratsmitglieder

Litterscheid	Bang
Süß	Braune
Albert	Dissmann
Frau Aschenbroich	Heidelmann
Boes	Hoemann
Förster	Kahnlein
Geis	Kremer
Giershausen	Lützenkirchen
Lande	Machemehl
Licht	Michels
Maus	Pusch
Niebuhr	Rindt
Pesch	Steinbach
Pröpper	vom Stein
Schmeihser	Frau Tietz
Schultz	Wurst
Steinacker	Zündorf
Stuckmann	Clees
Dr. Walger	Fürst
Völkel	

Entschuldigt fehlen
die Ratsmitglieder

Uebber
Dr. Genau

Von der Stadtverwaltung
sind anwesend

Stadtdirektor Wilken
Erster Beigeordneter Dr. Kressner
Stadtbaurat Herren
Städt. Oberverwaltungsrat Zapp
als Schriftführer

Die Sitzung wird von Musikvorträgen des Orchesters des städt. Musikvereins Langenfeld unter Leitung von Herrn Alfred Gielissen umrahmt. Im Orchester wirken auch einige Schüler der Jugendmusikschule Langenfeld mit.

1. Begrüßung durch den Bürgermeister,
Rückblick auf die Entwicklung der Stadt in den 25 Jahren.

Die Ausführungen von Bürgermeister Litterscheid sind der Niederschrift als Anlage 1 beigelegt.

2. Verleihung von Ehrenringen.

Der Rat der Stadt hat am 19. April 1973 und am 14. Juni 1973 beschlossen, die Herren Wilhelm Derichs, Albert Förster, Hans Koch, Hans Litterscheid und Heinrich Völkel mit dem Ehrenring der Stadt Langenfeld auszuzeichnen. Die Auszeichnungen werden durch RH. Süß überreicht, der die Verdienste der Ausgezeichneten um die Stadt würdigt. Seine Ausführungen sind der Niederschrift als Anlage 2 beigelegt.

Der Stadtdirektor gratuliert im Namen aller Mitarbeiter der Stadtverwaltung und auch im eigenen Namen den mit dem Ehrenring der Stadt ausgezeichneten Bürgern. Dank zu sagen sei auch den Gattinnen der Geehrten, die es in Kauf hätten nehmen müssen, daß ihre Ehemänner bei ihrer Tätigkeit für die Stadt sehr häufig auch an den Wochenenden und in den Abendstunden von ihren Familien abwesend sein mußten. Der Stadtdirektor überreicht den Gattinnen der mit dem Ehrenring Ausgezeichneten je einen Blumenstrauß.

Herr stellv. Bürgermeister Arthur Dehaine überbringt Grüße der französischen Partnerstadt Senlis. Er weist darauf hin, daß morgen rund 150 Einwohner aus Senlis als Gäste in Langenfeld erwartet werden. Man wisse in Senlis, daß heute ein großer Tag für die Stadt Langenfeld sei, das 25 jährige Jubiläum der Stadtwerdung. Für Senlis habe es ein kleines Problem gegeben, man habe überlegt, welches Geschenk man der Stadt Langenfeld zu diesem Jubiläum machen könne. Man habe sich daran erinnert, daß in diesem Jahr Senlis 800 Jahre alt sei. Aus der Zeit vor 800 Jahren gebe es nur zwei Zeugen. Das eine sei eine Urkunde aus dem Jahre 1173, die im Zimmer des Bürgermeisters von Senlis hänge. Man habe überlegt, eine Ausfertigung davon zu schenken, doch sei das leider nicht möglich gewesen, weil die Anfertigungszeit zu lange sei. Es gebe aber auch noch einen zweiten Zeugen aus dem 12. Jahrhundert, nämlich die Kathedrale von Senlis. Die Stadt habe einen Maler gebeten, ein Bild dieser Kathedrale zu schaffen. Dieses Bild solle der Stadt Langenfeld als Zeichen der Freundschaft überreicht werden. Er hoffe sehr, daß dieses Bild länger als 25 Jahre in Langenfeld bleibe, vielleicht 800 Jahre.

Landrat Helf überbringt die Grüße und Glückwünsche des Rhein-Wupper-Kreises, des Kreistages und des Oberkreisdirektors an die mit dem Ehrenring ausgezeichneten Bürger. Er wisse aus eigener Erfahrung, wie hart die kommunalpolitische Arbeit sei. Die Ausgezeichneten seien ihm alle aus gemeinsamer Tätigkeit bekannt und er sei sehr erfreut, daß hier verdiente Männer eine Auszeichnung erfahren haben.

Für die mit dem Ehrenring Ausgezeichneten spricht Herr Stadtdirektor a.D. Koch -MdL- den Dank an die Stadt aus. Er betont, wenn eine Stadt 25-jähriges Jubiläum feiere, müsse man sich heute überlegen, ob diese Stadt in weiteren 25 Jahren auch noch ihr 50-jähriges Jubiläum werde feiern können. Er sei dieser Frage noch einmal nachgegangen und glaube Grund zu der Vermutung zu haben, daß diese Stadt Langenfeld auch in 50 Jahren noch bestehe. Er glaube ferner Grund zu der Annahme zu haben, daß diese Stadt in ihrem Gebietsstand nicht verkleinert wird. Das gelte sowohl für den Stadtkern als auch für Wiescheid, Reusrath und Wolfhagen. Natürlich könne es sein, daß es kleinere Korrekturen gebe, wie das bei jeder Neuordnung der Fall sei. Er denke hierbei insbesondere an den Grenzbereich Langenfeld und Opladen. Es könne aber durchaus sein, daß die Stadt Langenfeld, wenn die kommunale Neuordnung

vollendet ist, eine größere Stadt als heute sei. Damit würde sie vor völlig neue Situationen gestellt werden. Dabei solle man sich darüber klar sein, daß es sich nicht um die Eingemeindung einer anderen Stadt handeln werde, sondern um die Zusammenlegung zweier fast gleich großer Partner. Das bedeute auch, daß die Zahl der heute in beiden Städten vorhandenen kommunalen Mandate verringert werde. Es werde dann darum gehen, dem neuen Gebilde eine vernünftige Ordnung zu geben. Das werde ungeheuerere Anstrengungen erfordern. In diesem Zusammenhang scheine ihm ein Beispiel der Städte Wanne-Eickel und Herne bemerkenswert, wo man versuche, schon jetzt gemeinsame Kommissionen für einzelne Fachbereiche zu bilden, die untersuchen, wie die Entwicklung der beiden Städte nach dem erwarteten Zusammenschluß im Rahmen der kommunalen Neugliederung fortgesetzt werden kann.

Herr Koch erinnert dann an den Besuch von Herrn Arbeits- und Sozialminister Figgen im St. Martinus-Krankenhaus, wo es darum ging, ob dieses Krankenhaus erweitert werden soll, ob das vollendet werden soll, was schon seit Jahren begonnen ist. Er habe Gelegenheit gehabt, den Minister in einem weiteren Gespräch darauf aufmerksam zu machen, daß die Stadt Langenfeld ihr Jubiläum feiert und daß aus diesem Anlaß eine festliche Ratssitzung stattfinde. Nunmehr habe er ein Antwortschreiben des Ministeriums vom 2.10.73 vorliegen, das er in Ablichtung dem Herrn Bürgermeister übergeben werde. Die Aussagen in

diesem Schreiben seien ihm etwas ungenau gewesen. Deshalb habe er noch einmal im Ministerium nach der Bedeutung des Schreibens gefragt. Ihm sei erklärt worden, der zweite Krankenhausstufenplan des Landes werde noch weiter bearbeitet. Das Schreiben bedeute aber, daß möglichst bald mit dem Vorhaben zum Ausbau des St. Martinus-Krankenhauses begonnen werden soll. Aus dieser Auskunft habe er die Überzeugung gewonnen, daß die Erweiterung des Hauses damit gesichert ist.

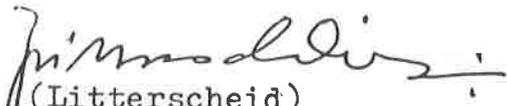
Herr Koch spricht dann im Namen der mit dem Ehrenring Ausgezeichneten noch einmal der Stadt den Dank aus. Er könne nur sagen, daß er sehr bewegt und gerührt sei. Er glaube, daß das den mit ihm Ausgezeichneten nicht anders gehe. Vor allen Dingen sei er überrascht gewesen, welche Mühe sich Herr Süß mit der Laudatio gemacht habe. Auch dafür sage er herzlich Dank. Den Ehrenring sehe er nicht nur als Auszeichnung an, sondern auch als Verpflichtung, sich weiterhin für das Wohl der Stadt Langenfeld einzusetzen. Er habe sich gefragt, warum Menschen über Jahrzehnte das politische Geschäft be-

treiben, was sie dazu bewegt. Nach seinen Erfahrungen fühlten sich die meisten aus innerer Verpflichtung heraus gedrängt, weil sie glauben, daß sie sich der örtlichen Gemeinschaft zur Verfügung stellen müssen. Wenn sich dafür nicht immer wieder bereitwillig Bürger zur Verfügung stellten, sei die Demokratie nicht lebensfähig. Die gemeindliche Ebene werde häufig als die Schule der Demokratie bezeichnet. Man könne dem beipflichten, müsse dann aber aufpassen, daß die Zuständigkeiten der Gemeinden nicht nach und nach zu sehr beschnitten werden. In diesem Zusammenhang sei an kürzliche Forderungen von Herrn Minister Prof. Halstenberg zu erinnern, der den Gemeinden ihre Planungshoheit nehmen möchte. Nach seiner Überzeugung dürfe man aber an der Planungshoheit der Gemeinden nichts ändern, denn wenn die Gemeinden nicht mehr die Planungshoheit hätten brauche man auch keine Räte und keine Gemeinden mehr.

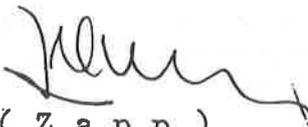
Herr Koch führt weiter aus, jeder der öffentlich tätig sei müsse Kritik hinnehmen. Er solle sich dadurch aber nicht irritieren lassen. Wenn er sich heute auch im Namen der anderen mit dem Ehrenring Ausgezeichneten bedanke, so meine er, daß niemand von den Ausgezeichneten die Arbeit geleistet hat, weil er mit einer Ehrung rechne, sondern einfach aus Verpflichtung gegenüber der Stadt. Er danke dem Rat der Stadt noch einmal herzlich für die den Geehrten zuteil gewordene Auszeichnung. Sie fühlten sich verpflichtet, weiter für diese Stadt zu arbeiten und ihr Gedeihen zu fördern.

Bürgermeister Litterscheid dankt allen Rednern für ihre Ausführungen. Er betont, die Worte von Herrn Koch zur kommunalen Neugliederung habe er sehr gern gehört. Dank sage er auch für die Worte zum Ausbau des Krankenhauses. Herrn Landrat Helf dankt er für die im Namen des Kreises überbrachten Glückwünsche. Auch Herrn stellv. Bürgermeister Dehaine gebühre Dank. Er wisse, daß Herr Dehaine gern nach Langenfeld komme. In den nächsten Tagen werde man Gelegenheit haben, mit den noch am nächsten Tage nach Langenfeld kommenden Senlisern ein schönes Fest zu feiern. Schließlich dankt der Bürgermeister auch RH. Süß für seine Worte, ebenso dem Stadtdirektor und allen Ratskollegen.

Der Bürgermeister schließt dann die Sitzung.


(Litterscheid)
Bürgermeister


(Bang)
Ratsherr


(Zapp)
Schriftführer

Gesehen:


(Wilken)
Stadtdirektor

Anlage 1 zur Niederschrift
über die Sondersitzung des Rates
der Stadt am 5. Oktober 1973

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Sehr verehrte Gäste!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Hiermit eröffne ich die Sondersitzung des Rates der Stadt Langenfeld aus Anlaß des 25. Jahrestages der Stadtwerdung.

Ich bitte Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, mir einige Sonderbegrüßungen zu gestatten, wobei ich um Verständnis bitte, wenn ich nicht alle Gäste namentlich erwähne, die eine besondere Herausstellung verdient hätten.

Sie wissen, verehrte Gäste, viele unter Ihnen aus meist eigener langjähriger Praxis, daß ein Begrüßungsredner selten einen Begrüßungskatalog in Vollständigkeit und richtiger Reihen- und Rangfolge hinter sich bringt, wenn es sich beispielsweise um eine größere Festversammlung handelt. Auch mir wird dieses seltene Rednerg Glück heute nicht beschieden sein, da die erfreulich große Zahl unserer Gäste, deren Zusagen vielfach erst kurzfristig erfolgten, eine vollständige Aufzählung unmöglich macht.

Lassen Sie mich, verehrte Gäste, mit den Damen beginnen, nicht nur um dem alten englischen Wort "Ladys first" zu folgen, sondern weil meist die Frauen der Kommunalpolitiker im Hintergrund stehen müssen und daher vom mehr oder weniger hellen Sonnenstrahl der Öffentlichkeit so gut wie nichts erwischen.

Herr Stadtdirektor Wilken wird in diesem Augenblick der Gattin unseres verstorbenen Bürgermeisters Karl Aschenbroich sowie der Gattin unseres verstorbenen Stadtdirektors Peter Dietzer je einen Blumenstrauß überreichen, um damit die besondere Referenz und die Dankbarkeit unserer Stadt gegenüber allen Damen zu überbringen, die so manchen Verzicht im Dienste der Stadt und der Politik ertragen mußten.

Nach der Begrüßung von Frau Aschenbroich und Frau Dietzer darf ich als nächste Dame Frau Prigge begrüßen. Sie ist die Gattin des einzigen Langenfelder Stadtältesten und ich begrüße gleichzeitig die Damen, die Gattinnen der Ratsherren, die nicht mehr unter uns weilen aus der Wahlperiode 1946 - 1948, Frau Dickopp, Frau Heller, Frau Lohmann, Frau Post und Frau Stoffels. Die Träger des Ehrenringes der Stadt Langenfeld darf ich namentlich begrüßen, Herrn Landrat Wilhelm Helf, der viele Jahre Mitglied des Rates der Stadt Langenfeld war und stellv. Bürgermeister der Stadt gewesen ist, Herrn Heinrich Michels mit Gattin, Herrn Wienand Pröpper und als letzten im Alphabet Herrn Anton Schmitz, meinen verehrten Vorgänger im Amt.

Die Abgeordneten von Bundestag und Landtag, Herrn Bürgermeister Wiefel, Mitglied des Deutschen Bundestages, Herrn Landtagsabgeordneten Koch, unseren früheren Stadtdirektor und Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Schwamkrug. Begrüßen darf ich Herrn Oberkreisdirektor Dr. Richter als einen weiteren Vertreter nach Herrn Landrat Helf des Rhein-Wupper-Kreises. Mit besonderer Herzlichkeit begrüße ich die Vertreter unserer französischen Partnerstadt Senlis soweit sie schon unter uns sind. Ganz besonders und mit besonderer Herzlichkeit begrüße ich den Bürgermeister der Stadt Senlis, unseren lieben Herrn Arthur Dehaine mit Gattin. Ich darf auch Frau Dehaine als äußeres Zeichen unserer Freude, daß Sie gekommen sind, einen Blumenstrauß überreichen lassen. Ich begrüße die Vertreter des Patenschaftsausschusses Gostynin. Ich darf herzlich begrüßen die noch lebenden Ratsherren aus der Wahlperiode 1946 - 1948, und das ist ein schönes Zeichen der immer noch vorhandenen Verbundenheit, die alle gekommen sind. Niemand fehlt heute. Ich darf in der alphabetischen Reihenfolge hier erwähnen: Herrn Fritz de Clerque, Herrn Karl Gladbach, Herrn Heinrich Körffer, Herrn Lothar Mader, Herrn Heinrich Reuter, Herrn Fritz Schmidtberg und Herrn Peter Walter. Ich begrüße ebenso alle amtierenden Kreistagsabgeordneten der Stadt Langenfeld. Nicht zuletzt diejenigen möchte ich herzlich begrüßen, die hier vor uns sitzen, die Kollegen und die Kolleginnen aus dem Rat der Stadt Langenfeld. An der Spitze unserer Stadtverwaltung darf ich hier am Vorstandstisch begrüßen: Herrn Stadtdirektor Wilken, die Beigeordneten Dr. Kressner und Herren. Alle Damen und Herren unserer Stadtverwaltung sind in diesem Gruß mit eingeschlossen. Ich begrüße die Vorstandsmitglieder unserer Sparkasse: Herrn Kratz und Herrn Stein, Herrn Werkdirektor Thomes. Als Gast aus

unserem Nachbar-Kreis Düsseldorf-Mettmann darf ich den Herrn Oberbaurat begrüßen, sein Name ist mir leider bei der kurzen Vorstellung eben entfallen. Ich begrüße die Vertreter der Bürgerschaft, die wir als Repräsentanten der politischen Parteien unserer Stadt eingeladen hatten. Wir hatten die Einladung den Parteien überlassen. Ich bitte also diese Bürger sich stellvertretend begrüßt für alle Bürger unserer Stadt zu fühlen. Insbesondere begrüße ich auch 5 der zahlenmäßig besonders in Langenfeld vertretenen Gruppen ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger. Es sind einige oben im Saal in ihren Trachten erschienen, vielleicht haben wir nachher Gelegenheit sie auch in dieser schönen Tracht zu bewundern. Ich begrüße nicht zuletzt die Mitwirkenden bei dieser Veranstaltung, das Orchester des städt. Musikvereins unter der Leitung von Alfred Gillessen. In diesem Orchester wirken einige Schüler unserer Langenfelder Jugendmusikschule mit. Nicht zuletzt, obwohl die Presse es gewohnt ist zuletzt begrüßt zu werden, darf ich unsere lokale Presse sehr herzlich begrüßen und ich darf dieser Begrüßung einen besonderen Dank anschließen und zwar den Dank für die so wohlwollende Berichterstattung und die ausführliche Schilderung der geschichtlichen Entwicklung unserer Stadt. Dadurch war ich in der Lage meinen Bericht verhältnismäßig kurz hier vorzutragen oder bin dazu in der Lage vorzutragen, weil das alles bereits herausgestellt war, was Langenfeld heute ist und was Langenfeld einst war.

Grüße aus unserer Nachbarstadt Monheim möchte ich Ihnen hier vortragen, die zum 25sten Jahrestag der Stadtwerdung gratuliert und weiterhin auf gute und harmonische Zusammenarbeit mit unserer Stadt Langenfeld hofft.

Die Industrie- und Handelskammer schreibt in einem Brief, die besondere Entwicklung unserer Stadt sei erwähnenswert, weil sie damit den Grundstein gelegt hätte hier eine Ansiedlung von außergewöhnlicher Expansion zu erreichen. Sie wünscht unseren Bürgern viele Jahre in einer friedvollen und glücklichen Zukunft.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

In unserer Einladung zur heutigen Sondersitzung ist der Erlaß des Innenministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 14. September 1948 erwähnt.

Ich darf in dieser festlichen Sondersitzung diesen denkwürdigen Erlaß, dessen 25. Jahrestag wir heute feiern, wörtlich verlesen:

"Auf Antrag der Gemeindevertretung Langenfeld und nach Anhörung der Kreisverwaltung in Opladen sowie des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf verleihe ich hiermit der Landgemeinde Langenfeld, Kreis Opladen, auf Grund des § 9 Absatz 2 der revidierten Deutschen Gemeindeordnung vom 1.4.1946 das Recht, künftig die Bezeichnung

S t a d t L a n g e n f e l d

zu führen.

Düsseldorf, den 14. September 1948

Der Innenminister des
Landes Nordrhein-Westfalen"

Die Stadtrechte wurden in einer festlichen Ratssitzung am 3. Oktober 1948 übernommen.

Nicht zu Unrecht ertappt man sich selbst häufig bei dem Gedanken, was sind schon 25 Jahre. Ist ein derartiges Alter für eine Stadt bereits ein Anlaß zum jubelieren? Sollte man nicht bescheidener aus dem Rampenlicht der Öffentlichkeit zurücktreten angesichts der mehrstelligen Jubiläums-Jahreszahlen in näherer und weiterer Nachbarschaft?

Nun, unsere Bescheidenheit drückt sich im Rahmen unserer sehr nüchternen aber inhaltsreichen Festwoche aus. Aber lassen Sie mich, meine Damen und Herren, etwas beim Jubiläumsalter unserer Stadt verweilen. Obwohl es viele unter uns, je nach Interesse, an der Historie, bereits wissen, möchte ich im Blickfeld der Öffentlichkeit noch einmal feststellen, daß das Kommunalgebilde Langenfeld natürlich viel, ja sehr viel älter ist.

Obwohl manches aus grauer Vorzeit zur geschichtlichen Entwicklung unseres Lebensraumes bereits entdeckt werden konnte, hat man das Empfinden, das die Geschichtsschreiber für den Bereich unserer heutigen Stadt Langenfeld nicht sehr arbeits-eifrig gewesen sind oder zumindest nicht daran dachten, uns hier noch frühere historische Daten festzuhalten, als die, die uns bekannt sind.

So hat denn die erste urkundliche Erwähnung unserer kommunal-gemeindlichen Vorläuferin, des Ortes oder Weilers Richrath am etwa 1090 - 1120 nach Stadtarchiv folgenden Wortlaut:

"Beschluß des Stiftsgeistlichen zu Kaiserswerth, wegen ihres allgemeinen Getreidemangels an bestimmten Tagen eine Weißbrotspende zu 44 Rationen aus ihrem Almosenfonds zu nehmen. Die Orte und Fälligkeitsdaten für diesen Fonds werden aufgezählt. Unter den Orten, die dorthin Abgaben zu leisten haben, wird auch Richrath genannt."

Obwohl mein im Programm angekündigter kurzer Rückblick auf 25 Jahre Stadt Langenfeld kein historischer Vortrag werden soll und ich damit das Thema verfehlt hätte, gestatten Sie mir im Telegrammstil ganz wenige Langenfelder Geschichtszahlen zu erwähnen:

- 1.) Wie vorhin erläutert, erste urkundliche Erwähnung vor rund 900 Jahren
- 2.) Fertigstellung des heute noch erhaltenen alten romanischen Kirchturms in Richrath im 11. Jahrhundert
- 3.) Im Jahre 1341 erste Erwähnung der Herren 'von Grave' von deren Stammsitz die heute noch erhaltene Vorburg aus dem Jahre 1656 zeugt. Diese Burg erfreut sich zur Zeit einer Restaurierung.

Andere historische Daten und Fakten sollen hier nicht ausdrücklich wiederholend erwähnt werden.

Die Verschmelzung der beiden Spezialgemeinden Richrath und Reusrath erfolgte durch königliche Verordnung vom 16. März 1910 und Eingemeindungsvertrag vom 6. Februar 1910. Es heißt hier wörtlich unter anderem:

"Des Königs Majestät haben durch Allerhöchsten Erlaß vom 16. März 1910 zu genehmigen geruht, daß die Gemeinden Richrath und Reusrath im Landkreise Solingen mit Wirkung vom 1. April ds. Js. ab zu einer einzigen Gemeinde mit dem Namen 'Richrath-Reusrath' vereinigt werden. Soweit der König.

Im Eingemeindungsvertrag heißt es u.a.:

"Die seit Menschengedenken zu einer Bürgermeisterei verbundenen Gemeinden Reusrath und Richrath führen bis heute einen getrennten Haushalt.

So war bis vor 10 Jahren die Gemeinde Reusrath viel glücklicher dran als Richrath. Sie hat zeitweise mit 100% weniger Steuern auskommen können als Richrath.

Die Steuerkraft größerer Verbände wird stabiler, weil Raum ist für den Ausgleich der Schwankungen in den Steuerbeträgen der größeren Steuerzahler.

All das ist geeignet, die Beseitigung der alten Grenze zwischen Reusrath und Richrath ernstlich zu erwägen." Soweit das Zitat.

So also dachte man damals über kommunale Neugliederung.

Am 11. November 1936 bestimmte, wie in diesen Zeiten üblich, nur einer, und zwar in unserem Falle der Oberpräsident der Rheinprovinz mit einem einzigen Satz, daß ab sofort die Gemeinde Richrath-Reusrath, Langenfeld/Rheinland zu heißen habe.

Am 1.10.1938 wurde der Ortsteil Katzberg eingemeindet und damit lag endlich auch der Bahnhof Langenfeld innerhalb unserer hoheitlichen Gemeindegrenzen..

Lassen Sie uns, meine Damen und Herren, bei unserem Rückblick sinnbildlich in diesem Bahnhof genau 10 Jahre später, also im Oktober 1948, unseren gerafften geschichtlichen Rückblick ohne übertriebene Nostalgie auf 25 Jahre städtisches Dasein beginnen.

Diese Rückblende ist in diesem Bahnhof auch noch heute visuell nicht schwer, denn an ihm ist die Zeit scheinbar vorbeigerauscht. Aber man erkennt die Neuzeit trotzdem, wenn man den S-Bahn-Bahnsteig betrachtet, denn eben diese S-Bahn läßt, verbunden mit einem sich ständig verbessernden innerstädtischen Verkehrsnetz, Langenfeld bereits einen Schritt in den Personennahverkehr von Morgen tun.

An dieser Bahnlinie haben sich in den letzten Jahren die Schranken bereits zum letzten Male gesenkt und blieben für immer verschlossen, bis auf einen nennenswerten schienengleichen Bahnübergang, die Hitdorfer Straße.

Moderne Brückenbauwerke lassen den Verkehr zügig über diese Bahnlinie gleiten. Brückenbauwerke, die an der 2., mitten durch unsere Stadt gehenden Bahnlinie noch fehlen. Aber auch hier liegen Planungen vor, die in näherer Zukunft auch diese neuralgischen Verkehrskreuzungen zwischen Schiene und Straße beseitigen. Ich denke an die Brückenbauwerke im Zuge der L 353, der B 229 und der K 1.

Viel Verständnis haben wir in der Vergangenheit bei unseren Omnibus-Unternehmen gefunden, die ständig mit uns gemeinsam über neue Möglichkeiten weiterer Autobuslinien beraten, wobei der Bus-Bahnhof und die Verbesserung der Autobushaltestellen am Bahnhof Langenfeld und am Stadtgarten noch als Aufgabe für die nahe Zukunft bleiben.

Wer denkt heute noch an die schienen- und oberleitunggebundene Straßenbahn, die bis in die 50er Jahre noch vorbei an einer Straßenbaum-Romantik durch unsere Stadt rumpelte?

Ein weiterer Zeuge der noch unbewältigten Vergangenheit ist unser altes Rathaus mit den vielen verstreut liegenden Filialen. Aber auch hier ist das Tor in die Zukunft bereits weit aufgeschlossen. In wenigen Wochen erwarten wir vier Wettbewerbsvorschläge für ein neues modernes Rathaus in der geographischen Mitte unserer Stadt, am Immigrather Dreieck.

Ein Rathaus, das nicht nur einer Bürgerversorgung, sondern auch einer Bürgerbegegnung dienen soll. Darüber hinaus bietet sich hier eine weitere städtische Initialzündung für die Verdichtung der Stadtmitte an diesem Punkt. Dieser Punkt korrespondiert dann mit der sich ständig verdichtenden Geschäfts- und Wohnbebauung an der Haupt- und Solinger Straße in einer sinnvollen Weise.

Der Rat der Stadt hat auch durch die City-Planung und die sich schon jetzt bemerkbar machende Bebauung die Zukunft unserer Stadt beginnen lassen. Zu unserem vollkommenen Glück fehlt allerdings seit Jahren die Langenfelder-Südumgehung; heute A 208 genannt.

Bevor wir bei dem von mir noch mit knappen Sätzen zu erstattenden Rückblick die Stadtmitte verlassen, verweilen wir noch einen Augenblick bei diesem schönen Raum, unserer Stadthalle.

Herr Landtagsabgeordneter Koch hat als Langenfelder Stadtdirektor bei seiner Festrede aus Anlaß der Einweihung dieser Halle am 29. Oktober 1959 das Bauwerk als den Paukenschlag in der Symphonie kommunalpolitischer Maßnahmen bezeichnet.

Diese besondere Herausstellung verdient unsere Stadthalle nach 14 Jahren Betriebszeit immer noch. Ein Bauwerk, das immer noch vom Weitblick derjenigen, die diese Bauidee inszenierten und verwirklichten, zeugt. Daß diese noch wie neu in Aussehen und Funktion wirkende Halle einmal nur 1,3 Mill. DM gekostet haben soll, klingt heute wie ein Märchen.

Am vergangenen Wochenende wurden hier lobende Worte an die mit der Stadt gleichaltrig jubilierende Langenfelder Kulturgemeinde gerichtet. Diese unsere Kulturgemeinde hätte ihre Entwicklung in dieser Form ohne diese Halle nicht nehmen können. Aber noch etwas sehr Wichtiges muß hier heute gesagt werden: Diese Halle trug nicht nur zum Image unserer Stadt bei, sie hatte auch entscheidenden Anteil am bürgerschaftlichen und geselligen Zusammenwachsen unserer Stadt. Sie wurde zum gesellschaftlichen Mittelpunkt nicht nur für die eigentliche Stadtmitte, sondern auch für die Außenbezirke. Das Ortsteildenken, wie man es früher häufig feststellte, ist in den verflossenen 25 Jahren restlos abgebaut worden. Heute kennt man, frei nach Wilhelm II., nur noch Langenfelder.

Da, wie gesagt, die Kultur ihre besondere Würdigung in diesen Tagen bereits fand, darf ich mir zu diesem ebenso wichtigen wie schönen Thema heute weitere Worte sparen.

Die Volkshochschule, deren ständige Weiterentwicklung in 25 Jahren aus den kleinsten Anfängen mit nebenamtlichen Kräften, heute mit hauptamtlichen Kräften besetzt, kann man sich in Langenfeld überhaupt nicht mehr wegdenken. Sie ist nicht nur Wissensvermittlerin für Erwachsene und Jugend, sie wirkt auch in vielen anderen Bereichen, wie z.B. Kunst, Kultur, Sport und Völkerverständigung usw.

Vom Thema Sport könnte ich allein eine abendfüllende Rede entwickeln. Ich möchte das nicht tun, bitte aber, hieraus keine Rückschlüsse auf den Stellenwert, den der Sport in unserer Stadt genießt, zuzulassen. Bei der Einweihung der jüngsten Langenfelder Turnhalle, der Großturnhalle "Hinter den Gärten", konnte ich sagen, daß damit unserer Bürgerschaft die 12. Turnhalle zur Verfügung steht. Die 13. Turnhalle wird die Judohalle sein, womit bereits ausgedrückt wird, daß man sich in Langenfeld nicht nur für herkömmliche Sportarten interessiert, sondern auch für nicht alltäglichen Sport. Noch viele andere Sportstätten, Stichwort Kombibad, wurden in diesen 25 Jahren Langenfelder Stadtgeschichte geschaffen. Vielleicht sei mir die Feststellung erlaubt, daß die Sportförderung unserer Stadt vielfach vor unseren Stadtorten als beispielhaft bezeichnet wird.

Die Langenfelder Schulgeschichte, besser gesagt die Leistungen der Stadt auf diesem Sektor, können in kurzen Worten nicht vollständig vorgetragen werden. Nun, daß in den letzten 25 Jahren Grund- und Hauptschulen entstanden sind, und zwar fast immer mit der Entwicklung schritthaltend, darf ich als bekannt voraussetzen. Außerdem entstanden eine neue Sonderschule, 2 Realschulen und ein großes Gymnasium, unser Konrad-Adenauer-Gymnasium.

Lassen Sie mich ausnahmsweise die Statistik zu Hilfe nehmen: Im Jahre 1948 wurden 2.734 Schüler in 70 Klassen unterrichtet. Heute sind es 7.854 Jungen und Mädchen, für die 249 Klassen gebildet sind.

Die Feststellung, daß wir 6 Vorschulklassen auf freiwilliger Basis betreiben, weist auf die Kinderfreundlichkeit ganz besonderer Art hin. Wenn nicht alles täuscht, werden wir das im Land Nordrhein-Westfalen für 1980 gesteckte Ziel, für 3 von 4 Kindern im kindergartenfähigen Alter einen Kindergartenplatz, bereits 1974 spätestens 1975 erreichen.

In den 50er Jahren entschloß sich die Stadt ein eigenes Jugendamt freiwillig einzurichten. Ich glaube, daß durch diesen nicht billigen Entschluß hier in Langenfeld noch mehr für die Jugend ideell und pflegerisch getan werden konnte, als man es an großen statistischen Zahlen und den vielen Jugendbegegnungsstätten in Langenfeld ablesen kann. Hier wurde ein Beitrag im Sinne der Gesellschaft unserer Tage geleistet, der, wenn er mehr Nachahmung im Lande gefunden hätte, vielleicht viele Jugendtagesprobleme vom Tisch bringen könnte.

Von der Jugend den Blick zum Alter: Altenhilfe nicht nur als Pflichtaufgabe zu betrachten, war in der Vergangenheit unser besonderes Anliegen, was sich sichtbar durch die Förderung von Altenstuben, Altenwohnungen, Altenheim, Landkrankenpflegestationen, fahrbarem Mittagstisch und kultureller Betreuung ausdrückt.

Interessant ist auch in der heutigen Rückschau die Erwähnung der städtischen Wohnungsbauförderung und des Geländeerwerbs. Auch hier tat die Stadt viel mehr als sie mußte. Sie verließ sich nicht allein auf Bund und Land, sondern förderte mit erheblichen städtischen Mitteln Familienheime und Mietwohnungen. Sonderbauvorhaben, die wir für Kriegsbeschädigte und kinderreiche Familien durchführten, verdienen es noch einmal erwähnt zu werden.

Die Zahl der Wohnungssuchenden betrug im April 1949 : 575 Familien. Die Zahl stieg trotz aller eigenen Hilfsmaßnahmen ständig weiter bis über 1.000. Heute sind es noch 217 Wohnungssuchende, darunter 21 Gastarbeiter-Familien, die in unseren Listen eingetragen sind. Wohnungsnotstandsfälle sind heute nicht mehr mit früheren vergleichbar, es handelt sich heute mehr um Verbesserungswünsche.

14 Gastarbeiter-Familien wurden im Jahre 1973 bereits wohnlich versorgt. Um Verbesserung der Lebensbedingungen unserer ausländischen Mitbürger bemüht sich eigens im Rahmen des Möglichen ein Koordinationskreis, in dem Deutsche und Ausländer vertreten sind.

Bei der Aufzählung städtischer Vergangenheit sollte man auch die guten Verwandten nicht vergessen, und zwar das Verbandswasserwerk, das wir gemeinsam mit der Stadt Monheim betreiben, die Stadtwerke und die Stadtparkasse.

Beim Wasserwerk brauche ich nur an die am 2. Februar dieses Jahres in Betrieb genommene neue Pumpstation zu erinnern, die 120.000 Einwohner versorgen könnte.

Die Stadtwerke wollten wir vor 1956 als restlos unergiebig verpachten. Heute sind wir stolz auf die gesunde Expansion.

Bei der Stadtparkasse mimen wir nicht nur den gesetzlichen Gewährträger, sondern tragen durch die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt sehr zum Ausbau dieses Geldinstitutes bei. Darüber hinaus finden wir in Langenfeld viele Filialen fast aller namhaften Bankunternehmen.

Beim Stichwort 'wirtschaftliche Entwicklung' spreche ich wieder ein kommunales Paraded Pferd an, die Langenfelder Industrieförderung, wobei wir einen Ausbau in unserem Industriegebiet Langenfeld-Ost betrieben haben, der sowohl vom Innenminister als auch vom Wirtschaftsminister dieses Landes als beispielhaft bezeichnet wurde.

Uns ging es in erster Linie um die Schaffung neuer Arbeitsplätze, und zwar entstanden im neuen Industriegebiet Langenfeld-Ost ca.: 3.000 neue Arbeitsplätze. So haben wir jetzt in ganz Langenfeld ein Arbeitsplatzangebot von insgesamt ca.: 14.500, und zwar ca.: 9.800 prod. Gewerbe, ca.: 2.200 Handel und Verkehr, ca.: 2.500 Dienstleistungen und sonstige.

Diese Zahlen entsprechen den Angaben des statistischen Amtes aus dem Jahre 1970. Heute werden es etwa 15.000 Arbeitsplätze insgesamt sein. Im Jahre 1950 waren 6.500 Arbeitsplätze insgesamt gezählt worden. Landwirtschaft ist nicht enthalten in diesen Zahlen.

Wir sind immer noch bemüht, von der Landesplanung die Zustimmung für die Schaffung weiterer Arbeitsplätze zu erhalten.

Die neuen Arbeitsplätze hatten in Langenfeld einen nicht zu unterschätzenden Nebeneffekt. Das Etat-Volumen unseres städt. Haushaltes wuchs in 25 Jahren von ca.: 2,7 Mill. DM auf 63 Mill. DM. Zu diesem Etat trägt allein die heimische Wirtschaft an Gewerbesteuern heute ca.: 17,1 Mill. DM bei.

Daß die gestiegenen Aufgaben unserer Stadt auch eine Erhöhung der Verschuldung im Gefolge hatten, sei nicht verschwiegen. Alle Aufgaben, die gelöst werden konnten, erforderten finanzielle Anstrengungen, die auch von der nachfolgenden Generation noch zum Teil mitzutragen sind.

Der Nachholbedarf, der mit dem neuen D-Mark-Anfang zu bewältigen war, könnte an dieser Stelle mit langen statistischen Zahlen belegt werden. Ich darf die besonders interessierten Ratskollegen und Bürger auf die sehr instruktiven und ausführlichen Verwaltungsberichte verweisen. Der Rahmen eines kurzen Rückblicks läßt einfach nicht mehr Raum, als wenige Fakten aufzuzählen.

Ich habe aus Anlaß unseres Jubiläums an anderer Stelle bereits darauf hingewiesen, daß man es heute kaum fassen kann, auf welche kommunalen Einrichtungen die etwa 21.400 Langenfelder Bürger im Jahre 1948 verzichten mußten, die heute ca.: 47.750 Bürgern zur Selbstverständlichkeit geworden sind.

Allein die Tatsache, daß wir nach dem Krieg praktisch keinen Meter Kanal besaßen und heute bereits 70% unserer Bebauung durch 182 km Kanalrohrnetz angeschlossen sind, läßt neben dem bereits durchgeführten Straßenausbau die gewaltigen Leistungen unserer Stadt im Tiefbausektor erkennen. Aber wie gesagt, jetzt keine weiteren Zahlen.

Trotzdem sollten einige weitere Fakten im Rahmen dieser gedrängten Zusammenfassung nicht fehlen:

Hier denke ich zunächst an das St. Martinus-Krankenhaus im Stadtteil Richrath, das wir wirklich als unser Krankenhaus bezeichnen dürfen. Der bisherige Ausbau, verbunden mit einer Modernisierung sollte durch den beim Minister beantragten weiteren Bettentrakt die sinnvolle Abrundung finden. Die finanziellen Anstrengungen in der Vergangenheit haben ihre Früchte getragen. Auch in der Zukunft wird die Stadt bereit sein, ihren Beitrag zu leisten, um die Versorgung des erkrankten Bürgers auch weiterhin sicherzustellen.

Eine leistungsfähige, freiwillige, gut ausgerüstete Feuerwehr, kombiniert mit einer Berufsbereitschaft mit Krankentransportdienst genügen ohne Zweifel den Erfordernissen nach menschlichem Ermessen. In den Außenbezirken sind neue Feuerwehrehäuser entstanden, so daß eine neue Hauptwache dereinst auch hier dem Bedarf entsprechen wird.

Ich hatte bereits auf die noch vor uns liegende Rathausaufgabe hingewiesen. Hierbei sollten wir nicht übersehen, daß der neue Bauhof mit einem guten Fuhrpark zu den in jüngster Vergangenheit bereits großzügig gelösten Aufgaben gehört.

Eine leistungsfähige moderne Verwaltung zu besitzen, ist heute ein nicht zu unterschätzender Tatbestand, der dem Bürger ebenso zu Gute kommt wie der Stadt selbst. Aber auch die besten Köpfe können noch besser wirken mit guten Hilfsmitteln. So hat denn die Stadt Langenfeld schon vor einigen Jahren die Weichen in Richtung Zukunft gestellt, indem sie viele Bereiche ihrer Verwaltung auf moderne Datenverarbeitung umstellte.

Auch die Ereignisse, die nicht in Zahlen meßbar sind, sollten Erwähnung finden. Nicht um hier ein Gründlichkeits-Postulat zu erfüllen, sondern weil es eben auch Entscheidungen in diesen 25 Jahren gab, die nicht einfach im Etat addiert werden konnten und trotzdem eine nachhaltige Wirkung auslösten.

Hierbei denke ich ganz besonders an unsere Partnerschaft mit der alten, aus dem 3. Jahrhundert stammenden, französischen Stadt Senlis. Unser Beitrag zur Völkerverständigung, zur Freundschaft mit dem französischen Volk hat in unserer Stadt die breite, begeisterte Anteilnahme unserer Bürger gefunden. Viele Begegnungen, Jugend- und Schüleraustausch, Freundschaften zwischen französischen und deutschen Familien, Partnerschaften mit gleichartigen Vereinen, sind die sichtbaren Zeichen einer Idee, die am Tage der Verschwisterung Senlis/Langenfeld am 3. Mai 1969 nur noch der offiziellen Besiegelung bedurfte, um noch intensiver zu werden.

So erklärt sich natürlich auch, daß die Jubiläumswoche mit dem Partnerschaftsfest Senlis/Langenfeld 1973 ihren Höhepunkt und Abschluß findet.

Erwähnen darf ich in dieser Stunde auch das Nachkriegsschicksal, das vielen unserer Bürger ein hartes Los beschied. Aus ihrer Heimat vertrieben, fanden sie in Langenfeld einen neuen Anfang, der sie wieder an eine bessere Zukunft glauben ließ. Um ihre Anteilnahme am Schicksal aller Heimatvertriebenen zu bekunden, übernahm die Stadt am 4.7.1965 die Patenschaft über die Bürger aus Gostynin in Polen, von denen damals 80 Familien mit 214 Angehörigen in Langenfeld sesshaft wurden. Außerdem wohnten noch etwa 200 Familien in der näheren Umgebung.

Den Gedanken an Deutschlands dunkelste Zeit halten u.a. die sterblichen Überreste von 72 Häftlingen wach, die 1945 erschossen und im Jahre 1965 beim Wenzelnberg-Denkmal in das Stück Erdreich beigesetzt wurden, auf dem sie Jahre vorher meuchlings ermordet wurden. Die Stadt wird durch die Pflege dieser und anderer Gedenkstätten z.B. die Gedenktafel für ermordete jüdische Mitbürger, ihren Beitrag erbringen, daß das Leid des Krieges und der nazistischen Gewaltherrschaft die mahnende Wirkung auf künftige Generationen nicht verfehlen wird.

Der kurze und unvollständige Blick zurück, meine Damen und Herren, sollte nicht ohne ein Wort des Gedenkens und Dankes seinen Abschluß finden.

Diejenigen, die sich für diese Stadt Langenfeld in den verflossenen 25 Jahren eingesetzt haben und nicht mehr unter uns Lebenden weilen, sollten in dieser Stunde nicht vergessen sein. Zum Gedenken an sie haben wir, gleichzeitig stellvertretend für alle, auf den Gräbern von Bürgermeister Karl Aschenbroich und Stadtdirektor Peter Dietzer je einen Kranz am gestrigen Tage niedergelegt.

Den Lebenden zu danken wird den Schluß meines Vortrages einleiten:

Im Jahre 1948 waren es 138 Bedienstete der Stadt, also Beamte, Angestellte und Arbeiter, die die Aufgaben zu erfüllen hatten, die heute von 472 Bediensteten erledigt werden. Wer hier an Parkinson denken sollte, der muß sich belehren lassen, daß heute ein unvergleichbar großer Verwaltungs- und Dienstleistungsapparat in Bewegung gehalten werden muß, der, wie wir bereits hörten, mit früher einfach nicht mehr vergleichbar ist. Heute verlangt der Bürger immer mehr verbesserte Lebensqualität, was sich auf dem städtischen Sektor sehr schnell in neuen Kommunal-Einrichtungen ausdrückt. Dieser großen Zahl von Arbeitern, Angestellten und Beamten, an deren Spitze 3 Stadtdirektoren erfolgreich wirkten und wirken, gilt ebenso unser Dank wie den 139 Ratsmitgliedern und den vielen bürgerschaftlichen Mitgliedern, die in den Beschlußgremien tätig waren und zum großen Teil noch tätig sind.

Ich bin der Meinung, daß der schönste Dank für Legislative und Exekutive, wie man es so nüchtern bezeichnet, die Anerkennung ist, die man dem bisher Geschaffenen in 25-jähriger Stadtgeschichte von unserer eigenen Bürgerschaft entgegenbringt. Ein anerkennender Dank, der dem vollendeten Werk ebenso gezollt wird, wie dem weiteren Bemühen um noch vor uns liegende noch nicht gelöste Aufgaben, wird, davon bin ich fest überzeugt, allen Verantwortlichen, ganz gleich wie groß oder klein sich der Anteil darstellen sollte, weiterer Ansporn bedeuten.

Lassen Sie mich das auch noch sagen, meine Damen und Herren, hier am Beispiel unserer Stadt wie an vielen anderen Städten unseres Landes hat sich gezeigt, daß sich bürgerschaftliche Selbstverwaltung bewährt hat und trotz aller scheinbaren

Mängel, die eben demokratische Spielregeln mit optischer Umständlichkeit mit sich bringen. Die ideelle Kraft der freien Entscheidung in der Demokratie trotz jedem Vergleich, den auch der perfektteste Dirigismus, von Diktatur ganz zu schweigen, erbringen könnte.

Ein letztes Thema kann ich leider nicht ganz totsichweigen: die kommunale Neugliederung, die unserem Raum in den nächsten Monaten bevorsteht.

Ich weiß, daß die Behauptung, der Status quo für unseren Raum sei die beste Lösung, nicht ohne weiteres das geeignete Ohr des Landtages finden wird. Trotzdem wage ich zu behaupten, daß Langenfeld den Beweis einer leistungsfähigen Mittelstadt erbracht hat, der uns bisher von denen die es wissen mußten nicht bestritten wurde und auch nicht konnte. Hier, so meinen wir, sollte sehr klar erkennbar sein, daß man neue Ordnung nicht ungeprüft als bessere Ordnung bezeichnen sollte. Wir in Langenfeld hoffen zuversichtlich auf eine vernünftige Lösung in unserem Raum. Heute hier mehr sagen hieße Unsicherheit beweisen und die eigenen Leistungen bezweifeln.

Daher, meine sehr verehrten Damen und Herren, sollten wir weitermachen, bestärkt von der Richtigkeit des bisherigen Weges. Die Zukunft hat schon begonnen, wir sollten sie nicht verpassen.

Ich danke für Ihre Geduld.

Anlage 2 zur Niederschrift
über die Sondersitzung des Rates
der Stadt am 5.10.1973

Herr Bürgermeister, sehr verehrte Gäste,
meine Damen und Herren!

Als Vorsitzender der mitgliederstärksten Ratsfraktion ist mir die ehrenvolle Aufgabe zuteil geworden, einige Mitbürger, die sich um die Entwicklung unseres Gemeinwesens besonders verdient gemacht haben, auszuzeichnen. Gleichzeitig spreche ich ihnen für ihr aufopferungsvolles und engagiertes Wirken zum Wohle unserer Stadt den Dank der Bürgerschaft aus.

Ich empfinde es als glückliche Lösung, daß die vorzunehmenden Auszeichnungen in die Sondersitzung des Rates der Stadt aus Anlaß des 25-jährigen Stadtjubiläums gelegt worden sind. Gerade in die letzten 25 Jahre unserer Kommunalgeschichte fallen die Leistungen der Bürger, die es heute zu würdigen gilt.

Vorab noch einen kurzen Rückblick.

Die Stiftung eines Ehrenringes und der Erlaß einer Satzung über die Verleihung eines Ehrenringes der Stadt Langenfeld (Rhld.) fußt auf einen Beschluß des Rates vom 19.9.1962. Seit diesem Zeitpunkt sind 6 verdienstvolle Mitbürger mit dem Ehrenring ausgezeichnet worden.

Es sind im einzelnen die Herren

Anton Schmitz,
Ernst Melcher,
Friedrich Kreusch,
Wilhelm Helf,
Winand Pröpper und
Heinrich Michels.

Ich freue mich, die anwesenden Ehrenringträger

Herrn Anton Schmitz - früherer Bürgermeister der Stadt

Herrn Landrat Wilhelm Helf - früherer stellv. Bürgermeister

sowie die ehemaligen Ratsherren

Winand Pröpper und Heinrich Michels

heute besonders begrüßen zu können. Mit ihrem Erscheinen liefern sie einmal mehr den Beweis, wie sehr sie sich mit dem Gedeihen ihrer Stadt nach wie vor verbunden fühlen.

Leider weilen zwei von den benannten Ehrenringträgern nicht mehr unter den Lebenden.

Es sind die Herren

Ernst Melcher	- früheres Mitglied des Rates der Stadt
und Friedrich Kreusch	- früherer hauptamtliches Bürgermeister der Gemeinde Richrath-Reusrath

Ich darf ihrer in Achtung und Anerkennung gedenken.

Der Rat der Stadt hat in seinen Sitzungen am 19.4.1973 und 14.6.1973 einmütig beschlossen, den Herren

Wilhelm Derichs,
Albert Förster,
Hans Koch,
Hans Litterscheid und
Heinrich Völkel

in Anerkennung der für unsere Stadt erbrachten besonderen Leistungen den Ehrenring der Stadt Langenfeld zu verleihen. Die dazu erforderliche 2/3 Mehrheit soll verhindern, daß bei der Verleihung etwa politische Erwägungen eine Rolle spielen. Dieser Beschluß bestätigt, daß die Verleihung des Ehrenringes an Sie von allen Parteien, aber auch von allen Bürgern der Stadt vorbehaltlos anerkannt wird, um Sie hierdurch auszuzeichnen. Zwar werden durch die Verleihung des Ehrenringes keine besonderen Rechte und Pflichten begründet. Es sind auch keine finanziellen oder politischen Vorteile damit verbunden. Der Wert und der tiefere Gehalt dieser Auszeichnung sind begründet in der Verehrung und in dem Dank der Stadt für die uneigennützig und beispielhafte Förderung des örtlichen Gemeinwesens.

Nun zu meiner eigentlichen Aufgabe, an verdiente Mitbürger den Ehrenring der Stadt zu verleihen.

In alphabetischer Reihenfolge zunächst

Herrn Stadtoberamtmann i. R. Wilhelm Derichs
- heute 66 Jahre alt -

Herr Derichs verkörperte in seiner Person den Inbegriff der Pflichterfüllung und Treue zu seiner Stadt. Im Jahre 1921 trat er als Lehrling bei der damaligen Gemeinde Richrath-Reusrath und heutigen Stadt Langenfeld ein, durchlief nach Abschluß einer vierjährigen Lehrzeit alle Beamtenämter bis zum Stadtoberamtmann. Am 1.10.1969 wurde er auf eigenen Wunsch in den Ruhestand versetzt. Schon im Jahre 1948 wurde er zum Leiter des Standesamtes und des Schul- und Kulturamtes berufen. In dieser Eigenschaft widmete er sich mit Hingabe besonders dem Aufbau der Kulturgemeinde und der Volkshochschule, deren Geschäftsführer er noch bis zum 30.9.1972 war. Von ihm gingen die Initiativen zur Gründung des Stadtjugendringes und des Sportverbandes aus. Seine wertvollen Anregungen zur sachlichen Arbeit förderten immer wieder diese Einrichtungen.

Die größte Liebe galt aber der kulturellen Betreuung der Mitbürgerschaft. So ist es seinem unermüdlichen Einsatz mitzuverdanken, daß Langenfeld auf dem Kultursektor in wenigen Jahren beachtliche Leistungen erbringen konnte. Bei verhältnismäßig geringen finanziellen Mitteln gingen sie weit über das Maß vergleichbarer Stadtgemeinden hinaus und fanden und finden auch überörtliche Beachtung. Trotz größter Anstrengungen der Nachbarstädte gilt auch heute noch das Langenfelder Kulturleben als richtungweisend und beispielhaft. Die erbrachten Leistungen sind mit der Person des Herrn Derichs untrennbar verbunden.

Selbst nach Aufgabe seiner offiziellen Ämter stellte er sich immer wieder uneigennützig beratend zur Verfügung und sein Fachwissen findet jederzeit gern Gehör.

Ich bitte nun Herrn Derichs nach vorn.

Als nächsten

Herrn Albert Förster (Mitglied der CDU-Fraktion)
- 56 Jahre alt -

Herr Förster ist seit seiner Geburt in Langenfeld ansässig und übt den Beruf eines selbständigen Kaufmannes aus. Er kann heute als einziger der jetzt tätigen Ratsherren das Privileg eines "Mannes der ersten Stunde" für sich beanspruchen.

Schon unmittelbar nach Ende des 2. Weltkrieges, der Zeit des schwersten Niederganges, galt seine größte Sorge der Mitbürgerschaft. Er legte alles darauf an, sie der Depression zu entreißen, zum Wiederbeginn zu ermutigen und das Leben vor allem mit demokratischem Geist zu erfüllen. Im Oktober 1946 wurde er Mitglied der ersten nach demokratischem Verfahren gewählten Gemeindevertretung, des späteren Rates der Stadt, dem er zunächst bis Oktober 1952 angehörte und in den er im Jahre 1961 wiedergewählt wurde. Seitdem ist Herr Förster vom Vertrauen der Bürgerschaft getragen ununterbrochen mit großem Engagement zum Wohle seiner Heimatstadt im Rat der Stadt und in zahlreichen Fachausschüssen tätig.

Sein ausgleichendes Wesen und seine sachlichen Argumentationen (bekannt sein Ausspruch "Konzilianz") waren für den Rat der Stadt Anlaß, ihm schon in verhältnismäßig jungen Lebensjahren das Amt des stellvertretenden Bürgermeisters zu übertragen, das er mit großem Einfühlungsvermögen und Geschick vom Oktober 1948 bis Oktober 1952 ausführte und dann nochmals von März 1961 bis Oktober 1964 innehatte.

Das besondere Interesse des Herrn Förster galt aber von jeher der baulichen Entwicklung unserer Stadt. Gut 17 Jahre steht er schon dem Bauausschuß vor und ich darf an dieser Stelle die Feststellung treffen, daß er das moderne Gesicht Langenfelds entscheidend mitgeprägt hat. Er bietet in seiner Person auch die Gewähr mit dafür, daß sich das Anwachsen und die neuzeitliche Gestaltung unseres Gemeinwesens kontinuierlich fortsetzen wird.

Ich bitte nun Herrn Förster nach vorn.

Als nächsten

Herrn Stadtdirektor a. D. Hans Koch (FDP)
- heute 62 Jahre alt -

Herr Koch, vormem Beigeordneter der Stadt Bensberg, wurde im Jahre 1955 vom Rat der Stadt für die Dauer von 12 Jahren zum Stadtdirektor gewählt und trat sein Amt am 1.2.1956 an. Sein Dienstantritt fiel noch in das Stadium des Aufbruches zu einer Entwicklung, die in der Folgezeit die kühnsten planerischen Erwartungen übertraf. Mit Hingabe und der ganzen Kraft seiner dynamischen Persönlichkeit widmete er sich den vielfältigen im Sog des Aufwärtstrends neu auf die Verwaltung der Stadt zukommenden Aufgaben und lenkte sie in geordnete Bahnen. Dazu gehörte mit an erster Stelle eine Umorganisation des ganzen Verwaltungsapparates um diesen für die neuzeitlichen Anforderungen flexibel und aufnahmefähig zu machen. In guter Voraussicht legte er weiter entscheidenden Wert darauf, die Steuer- und Finanzkraft der Stadt zu stärken. Dank einer weitsichtigen Grundstückspolitik, die auf die Initiative des Bürgermeisters Meszmacher vor dem 1. Weltkrieg zurückgeht, verfügte die Stadt in den 50er Jahren noch über verhältnismäßig großen Grundbesitz. Herr Koch erkannte rechtzeitig die darin für Langenfeld liegende Chance. Seine Bemühungen und vielfältigen Anregungen fanden ihren Niederschlag in den entsprechenden Beschlüssen der politischen Gremien. Es setzte dann eine Industrie- und Gewerbeansiedlung ein, die in ihrem Ausmaß und ihrer Modernität heute entscheidend zu Buche schlägt und - vielschichtig strukturiert - auch als krisenfest bezeichnet werden kann.

Der Kulturgemeinde der Stadt, die in diesen Tagen ihr 25-jähriges erfolgreiches Bestehen begeht, stand Herr Koch 12 Jahre als Vorsitzender vor.

Die Befähigung des Herrn Koch, wichtige Dinge schnell zu erkennen und entsprechend zu reagieren, fand auch überörtlich Beachtung und führte während seiner Dienstzeit zur Berufung oder Wahl in wichtige Ausschüsse der kommunalen Spitzenverbände und anderer Gremien, im besonderen im Deutschen und Nordrhein-Westfälischen Städtebund und im Itterverband. Außerdem war er von Oktober 1964 bis Oktober 1969 Mitglied der Landschaftsversammlung des Landschaftsverbandes Rheinland. Als am 31.1.1968 seine Wahlzeit ablief, hinterließ Herr Koch seinem Nachfolger ein gewichtiges Erbe.

Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amt blieb er mit dem Geschehen der Stadt weiter eng verbunden, da er unmittelbar als Nachfolgemitglied für einen Mandatsträger seiner Partei in den Rat der Stadt einrückte, dem er dann noch bis zum 1.10.1970 angehörte.

Bei der Landtagswahl 1970 zählte Herr Koch zu den Spitzenkandidaten seiner Partei und wurde Mitglied des Landtages Nordrhein-Westfalen. Zum Fraktionsvorsitzenden des kleineren Partners der Regierungskoalition gewählt, trug und trägt er u. a. mit seinem großen Wissen um die Heimatstadt wesentlich dazu bei, daß die Argumentationen und Fakten der Stadt Langenfeld zur kommunalen Neugliederung die ihnen gebührende Aufmerksamkeit finden und wie wir alle hoffen, die weitere Selbständigkeit unseres Gemeinwesens im Gefolge haben.

Ich bitte nun Herrn Koch nach vorn.

Nunmehr rufe ich auf

Herrn Bürgermeister Hans Litterscheid (CDU)

Herr Litterscheid, gebürtiger Langenfelder und 51 Jahre alt, ist bei einer hiesigen Firma als Prokurist tätig. Auch er fühlte sich schon in jüngeren Jahren dazu berufen, durch aktive politische Mitarbeit im Interesse der Bürgerschaft zu wirken. So wurde er bereits im Oktober 1952 in den Kreistag des Rhein-Wupper-Kreises gewählt, in dem er bis Oktober 1956 verblieb.

Im Oktober 1956 rückte Herr Litterscheid in direkter Wahl in den Rat der Stadt ein und gehört ihm seit diesem Zeitpunkt ohne Unterbrechung als Mitglied an.

Durch seine nie erlahmende Schaffenskraft, Solidität und dem untrüglichen Blick für das jeweils Erreichbare errang er bald die Wertschätzung seiner Ratskollegen. So war es praktisch auch eine logische Fortsetzung in seinem Weg als Kommunalpolitiker, daß er nach Verzicht seines Vorgängers Anton Schmitz auf eine weitere Kandidatur im März 1961 auf Vorschlag der Mehrheitsfraktion im Rat der Stadt zum Bürgermeister gewählt wurde.

Bürgermeister Litterscheid führt seit diesem Tage sein verantwortungsvolles Ehrenamt ununterbrochen aus, seit 12 1/2 Jahren fast auf den Tag genau die Hälfte der Zeit, die Langenfeld den Namen "Stadt Langenfeld" führen darf, und hat sich zu einer bedeutenden Persönlichkeit in unserer Kommunalgeschichte profiliert. In seiner Eigenschaft als Bürgermeister steht er gleichzeitig der Verbandsversammlung des Zweckverbandes "Verbandswasserwerk der Städte Langenfeld und Monheim" vor. Die Intensität und Vielfältigkeit seines Schaffens spiegelt sich auch in der Mitgliedschaft zahlreicher Ausschüsse wieder. Außerdem führt er den Vorsitz im Verwaltungsrat der Stadt-Sparkasse.

Bürgermeister Litterscheid hat die günstige infrastrukturelle Entwicklung unserer Stadt wesentlich beeinflußt und mitgeprägt. Sein gesamtes Wirken im Interesse der Bürgerschaft vollauf zu erfassen, ist jedoch ein schwieriges Unterfangen. Deshalb möchte ich mich darauf beschränken, stellvertretend für alles seine Verdienste im schulischen Bereich und in der Krankenhausversorgung besonders herauszustellen. Die Schaffung des Jugendamtes verdient noch besondere Erwähnung.

Wichtig erscheint mir allerdings noch, seine Initiativen zur Verständigung mit unserem westlichen Nachbarvolk zu würdigen. Wenn heute Langenfeld mit der französischen Stadt Senlis verschwistert ist und mit ihr eine lebendige Städtefreundschaft unterhält - den besten Beweis hierfür liefert die Anwesenheit französischer Gäste während der Jubiläumswoche -, so ist das seinem Einfühlungsvermögen in die Mentalität unseres französischen Partners und seiner auf die Zukunft ausgerichteten Arbeit entscheidend zu verdanken.

Trotz starker Anspannung hat er für die Anliegen aus allen Kreisen der Bevölkerung jederzeit ein offenes Ohr und ist immer bestrebt, dort wo es sich vereinbaren und ermöglichen läßt, Hilfe und Unterstützung zu gewähren.

Bürgermeister Litterscheid darf sich glücklich schätzen, in der Bürgerschaft großes Vertrauen zu genießen.

Ich bitte nun Herrn Bürgermeister Litterscheid nach vorn.

Last not least rufe ich auf

Herrn Heinrich Völkel (Vorsitzender der SPD-Fraktion
und stellv. Bürgermeister)

Herr Völkel, 48 Jahre alt, übt den Beruf eines Geschäftsführers aus. Am Anfang des Mannesalters stehend, erlebte er 1945 den Zusammenbruch eines totalitären Systems mit allen seinen bitteren Folgeerscheinungen.

Er erkannte aber bald, daß eine Resignation fehl am Platze und ein Wiederaufbau nur nach den Regeln einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung möglich war. Uneigennützig und auf das Wohl seiner Mitmenschen bedacht, stellte er sich zur politischen Mitarbeit zur Verfügung. Sein Interesse gilt jedoch im besonderen dem Geschehen in seiner zur Heimat gewordenen Stadt Langenfeld, das er mit wachem Augenmerk verfolgt.

Als junger Kandidat seiner Partei zog er dann schon im Oktober 1952 in den Rat der Stadt ein und gehört ihm jetzt 21 Jahre ununterbrochen als Mitglied an. Von Anfang an widmete er sich mit Hingabe vielen Aufgaben und bereitete durch engagierte Mitarbeit in zahlreichen Ausschüssen wichtige Entscheidungen für die aufstrebende Entwicklung unserer Stadt vor.

Seine große Sachkenntnis, sein Sinn für das Reale und vor allem seine bei allen Gegensätzen immer wieder zu Tage tretende politische Fairneß prädestinierten ihn dafür, das Amt des stellv. Bürgermeisters zu übernehmen, zu dem er dann auch im Februar 1966 auf Vorschlag seiner Fraktion gewählt wurde. Vorrangig nahm er sich der Planungsaufgaben an, die in ihrer Zukunftsträchtigkeit für eine aufstrebende Mittelstadt von enormer Bedeutung sind. Besonders setzte er sich für die Planung eines modernen Stadtzentrums und die Aufstellung eines Stadtentwicklungsplanes ein. Im Hauptausschuß sowie Finanz- und Umlegungsausschuß zeugen seine Beiträge immer wieder von großer Sachkenntnis.

Als Vertreter der Stadt in der Mitgliederversammlung der Landesplanungsgemeinschaft Rheinland und als Vorsitzender des Planungsausschusses im Rat der Stadt ist Herr Völkel immer wieder bestrebt, unsere Stadt so bürgernah wie möglich, aber auch auf die Erfordernisse des Umlandes abgestimmt zu gestalten.

Herr Völkel hat gleichfalls gute Verbindungen zur Bürgerschaft, die an ihm seine Offenheit, unbequeme Dinge deutlich auszusprechen, zu schätzen weiß.

Ich bitte nun Herrn Völkel nach vorn.

Meine Herren Ehrenringträger!

Ich darf nochmals meiner Freude Ausdruck geben, daß es mir vergönnt war, Ihnen die verliehene Auszeichnung für Ihre jahrelange unermüdliche Arbeit im Interesse der Bürgerschaft zu überreichen. Dabei bin ich mir bewußt, daß die Ehrung sogleich Verpflichtung und Ansporn für Sie bedeutet, Ihre Schaffenskraft weiter Ihrer und unserer aller Stadt zur Verfügung zu stellen, in der es sich zu leben lohnt.

Ich danke Ihnen.

Ihnen, meine verehrten Gäste und sehr geehrte Damen und Herren, sage ich Dank für die erwiesene Aufmerksamkeit und für das durch Teilnahme an der heutigen Sondersitzung bekundete Interesse am politischen Geschehen unserer Stadt.

Die Bürgermeister der Stadt Langenfeld von 1948 - 1988



Karl Aschenbroich
1946 - 1953



Anton Schmitz
1953 - 1961



Hans Litterscheid
seit 1961

Die Stadtdirektoren von 1948 - 1988



Peter Dietzer
1946 - 1956



Hans Koch
1956-1968



Josef Wilken
1968 - 1980



Dr. Siegfried
Honert
seit 1980



Das Rathaus im Jahre 1948



Das neue Rathaus im Jahre 1988

